

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 116. Hirschberg, Donnerstag den 5. Oktober 1871.

Ungarn und die österreichischen Wirren.

Die Deutsch-Oesterreicher haben in ihrem Kampfe gegen das Ministerium Hohenwart, das die slavischen Nationalitäten auf Kosten der Deutschen begünstigen möchte, bisher mit einer bei den Deutschen seltenen Einmüthigkeit gehandelt. Mann an Mann, Schulter an Schulter kämpfen sie, und sie haben, wenn auch vorläufig von keinem practischen Erfolge die Rede sein kann, dadurch bereits so viel erreicht, daß sich ihr Gegner unbehaglich und unsicher zu fühlen beginnt. Sie werden aber, wenn sie sich den Triumph sichern wollen, neben der Uneinigkeit sich auch vor allzukühnen Hoffnungen und gewagten Berechnungen zu hüten haben; denn diese beeinträchtigen das sichere, thatkräftige Handeln und trüben den klaren Blick, sodaß man immer weiter schweift, während das Gute so nahe liegt.

Eine solche gewagte Berechnung war es ohne Zweifel, als die Deutsch-Oesterreicher in den letzten Wochen hofften, die Ungarn würden schon jetzt, etwa auf ihrem in Pesth versammelten Reichstage, sich an den cisleithanischen Kämpfen betheiligen und durch ihre Haltung ihre Regierung zwingen, beim Kaiser-König ein gewichtiges Wort für die Deutschen und gegen den Minister Hohenwart einzulegen. Eine solche Handlungsweise von den Ungarn erwarten und verlangen, ist politisch unklug. Die Ungarn können sich um ihrer selbst willen nicht in den Streit mischen, weil dann die cisleithanischen Völker sich mit demselben Rechte an der Discussion specifisch ungarischer Angelegenheiten betheiligen könnten und dadurch die so hoch gehaltene magyarische Selbstständigkeit in Frage gestellt würde. Anstatt Unmögliches von den Ungarn zu verlangen und vielleicht darüber ferneres Handeln zu versäumen, müßten sich die Deutschen vor Allem nur auf sich selbst verlassen und den geeigneten Augenblick erwarten, wo sie auf die Hilfe anderer Volksstämme zählen können.

Dieser Augenblick könnte dann eintreten, wenn die zur Berathung der gesammten österreichischen Angelegenheiten niedergesetzten Delegationen ihre Sitzungen beginnen sollen. So viel sich bis jetzt sagen läßt, werden nämlich zwar die deutschen Landtage ihre Abgeordneten in den cisleithanischen Reichsrath senden, dort aber werden die deutschen Abgeordneten sofort ihr Mandat niederlegen, weil die Reichsrathswahlen in den nichtdeutschen Landtagen ohne Mitwirkung der schon jetzt ausgeschiedenen Deutschen vorgenommen worden sind. Sind aber die deutschen Abgeordneten aus dem Reichsrath ausgeschieden, so können auch dessen später zu wählende Abgeordneten zu den Delegationen nicht als befugt erachtet werden, über die gemeinsamen Angelegenheiten zu berathen, und dann wird es darauf ankommen, ob die ungarischen Delegirten die Delegirten des cisleithanischen Rumpfreichsraths sich gefallen lassen und mit ihnen berathen oder nicht.

Allem Anschein nach wird das letztere der Fall sein. In den beiden Reichshälften, welche die österreichische Verfassung kennt, ist die Stellung der Ungarn und Deutschen eine ganz ähnliche. Was in der westlichen, cisleithanischen, die Deutschen, sind in der östlichen, transleithanischen, die Ungarn. Wie jene mit den Czechen, haben diese mit den Kroaten zu kämpfen. Schon daraus erklärt sich ihre Sympathie für die Deutschen. Es kommt hinzu, daß die Stellung der Ungarn im Reiche durch den von Hohenwart beabsichtigten Ausgleich mit den Czechen eine ganz andere werden würde. Es kann den Ungarn durchaus nicht gleich sein, ob sie die allgemein österreichischen Angelegenheiten — Heerwesen und Diplomatie — in der bisherigen Weise oder mit einer durch die Bevorzugung der Czechen ganz anders gestalteten Reichshälfte berathen. Bisher kraft ihrer historischen Rechte die selbstständigste Nation im Reiche, würden die Ungarn durch den czechischen Ausgleich auf eine Stufe mit den Czechen gestellt, deren historisches Recht mindestens zweifelhaft ist. Die ungarischen Radikalen machen sich dies bereits zu Nutze und agitiren für noch größere Selbstständigkeit Ungarns, für die reine Personal-Union, um die Czechen nicht als ihres Gleichen anzuerkennen. Will die ungarische gemäßigte Partei, die

Stütze der ungarischen Regierung, ihren Gegnern nicht das Feld überlassen, so muß sie dafür sorgen, daß Böhmen nicht ein zweites Ungarn wird, daß es bleibt was es ist und daß also der Ausgleichsplan zerschellt.

Die gemäßigte Partei, welche im ungarischen Reichsrathe die große Mehrheit und überdies die Ministerposten hat, wird dies in ihrem eigenen Interesse thun. Sie wird sich aber dabei nicht überstürzen, sondern ruhig den oben bezeichneten Moment abwarten. Dann, wenn der Conflict durch alle drei Grade des parlamentarischen Körpers — Landtag, Reichsrath, Delegationen — hindurchgetragen ist, wird auch sein Ende nicht fern sein; denn die jetzigen Machthaber können dann auf keinen Fall weiter regieren.

Deutschland. Berlin, 3. Oktober. (Der Kaiser) hat von Gastein aus ein Schreiben an den Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, gerichtet, um denselben zu Maßregeln gegen drohende Wohnungsnoth in Berlin, und namentlich zu genauer Berichterstattung über die Sachlage aufzufordern. In Folge dessen war — wie auswärtigen Blättern mitgetheilt wird — eine von dem Minister berufene Spezialkommission, bestehend aus dem Unter-Staatssekretär im Ministerium des Innern, Geh. Rath Bitter, dem Polizeipräsidenten v. Wurmb und dem Ober-Bürgermeister Seydel, zu Erhebungen zusammengetreten, aus denen schließlich die gemeinsame Bekanntmachung des Magistrats und des Polizeipräsidiums hervorgegangen ist. (Bei dem Umzuge sind die erwarteten Befürchtungen nicht eingetroffen. Die Umquartierungen sind ohne erhebliche Störungen vollzogen worden. „Es ging nichts los." Anm. d. Rd.)

— (Ueber die Aufhebung der katholischen Abtheilung) im Cultusministerium wird der „Schles. Ztg." anscheinend offiziell geschrieben: „Die Staatsbürger-Zeitung hat die Aufhebung der katholischen Abtheilung des Cultusministeriums neuerdings wieder zur Sprache gebracht und dabei die Behauptung aufgestellt, daß der König mit Uebergehung des Cultusministers sich über diesen Gegenstand von dem Unter-Staatssekretär Lehnert habe den Vortrag halten lassen, auf Grund dessen die Aufhebung der Abtheilung erfolgt sei. Diese Mittheilung ist nur durch eine Gedächtnißschwäche ermöglicht worden. Der Beschluß der Aufhebung der katholischen Abtheilung erfolgte, als der Kaiser bereits in Ems war, und ging aus einer Staatsministerialberathung hervor, die, weil damals der Cultusminister leidend war, in der Wohnung des letzteren stattfand, damit sich derselbe an den Berathungen betheiligen konnte. Der Unter-Staatssekretär Lehnert befand sich aber damals gar nicht in Berlin, sondern war zur Kur in Marienbad.

— (Schillerstatue.) Die Deputation, an welche nach Beschluß der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung die Vorlage in Betreff der Enthüllung der Schillerstatue zur nochmaligen Erörterung zurückgegeben worden ist, hat am Sonnabend Sitzung gehabt und nun eine öffentliche Feier nach dem Programm des Schulrathes Hofmann zu empfehlen beschlossen.

— (Aus Karlsruhe,) 29. September berichtet die „Bad. Landesztg.": Gestern traf eine Stuttgarter Abordnung hier ein und hat das mehr erwähnte Ehrenschwert dem General v. Werder heute Vormittag 10 Uhr überreicht. Sie bestand aus dem Reichstagsabgeordneten Dr. Rotter und dem Professor Rustige. Der General empfing die Stuttgarter Herren auf das Herzlichste, sprach den wärmsten Dank für das herrliche Ehrengeschenk aus, übertrug aber die ihm gewordene Anerkennung auf die Truppen des 14. Armeekorps, denen er allein die großen Erfolge gegen den Feind zuschrieb. Auch sprach derselbe sich sehr erfreut über die schöne Bibel aus, welche ihm von einer Anzahl Stuttgarter Damen als Ausdruck ihres Dankes und ihrer Anerkennung gewidmet wurde. Die Herren Rustige und Rotter sind, nachdem sie bei dem General von Werder dinirt hatten, heute Abend 5 Uhr wieder nach Stuttgart abgereist.

4. Oktober. (Der Kaiser) wird einer aus Baden-Baden hier eingegangenen Mittheilung zufolge bestimmt im Laufe der Woche von dort nach Berlin zurückkehren. Wegen des eingetretenen stürmischen Wetters sind die projektirten Ausflüge aufgegeben worden. Die kronprinzlichen Herrschaften werden nun dem Fürsten von Leiningen auf einige Tage seinen Besuch abstatten und dann nach Wilhelmshöhe zurückkehren. Die Kaiserin bleibt noch mehrere Wochen in Baden-Baden und geht dann nach Koblenz.

— (Herr Laurier), der ehemalige Financier Gambetta's, befand sich mehrere Tage in unserer Stadt. Financielle Angelegenheiten waren es jedoch nicht, die ihn hierher führten. In trieb lediglich der Wunsch, Deutschland, zumal Berlin, aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

— (Presse.) Wir haben von zwei neuen journalistischen Unternehmungen Notiz zu nehmen. Vom 1. d. M. an erscheint hier im Verlage der Levent'schen Buchdruckerei unter der verantwortlichen Redaktion von C. Lübeck und J. Voigt eine tägliche „Demokratische Zeitung." — Das bisher hier wöchentlich einmal erschienene, ausschließlich den Interessen der Land- und Forstwirthschaft dienende „praktische Wochenblatt" wird nach einer vorliegenden Probenummer vom 1. Januar k. J. ab in erweitertem Umfange unter der Redaktion des Direktor Benkendorf und dem Titel: „Berliner Wochenblatt, Zeitschrift zur Förderung zeitgemäßer Bildung" herausgegeben werden und auch allgemeine Fragen der Kultur und des öffentlichen Lebens in den Kreis seiner Besprechungen ziehen.

— (Der Mundkoch des Kaisers,) Müller, feierte am 1. Oktober im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— [Chargen-Kompetenzen.] Im Verfolg der Ordres vom 30. Dezember 1870 und 13. Februar d. J.,

betreffend die Gewährung der Chargen-Kompetenzen an sämmtliche reaktivirten Offiziere der mobilen und immobilen Armee, ist durch Kabinets-Ordre aus Salzburg vom 7. September bestimmt worden, daß diese Bewilligung vom 1. Januar d. J. ab auf die Dauer der mobilen Verhältnisse, auch auf die reaktivirten Obersten, gleichviel, ob denselben ein Patent oder nur der Charakter verliehen ist, durch Gewährung der Kompetenzen eines Regiments-Commandeurs gleichmäßige Anwendung finden soll, ohne daß dadurch indeß in den sonstigen Verhältnissen und Ansprüchen dieser Obersten eine Veränderung herbeigeführt werden soll.

— Ueber den Verlauf der Leipziger Tuchmesse wird der „B. B.-Z." wie folgt berichtet: Die Tuchmesse zeigte sich Anfangs sehr lebhaft. Dies nahm jedoch ein sehr schnelles Ende, da die noch eingetroffenen Einkäufer nicht gewillt waren, die geforderten hohen Preise anzulegen. Die Fabrikanten bestanden aber auf ihren Forderungen und so kam es denn, daß viele Einkäufer wieder abreisten, ohne gekauft zu haben. Es waren die Ersteren nun genöthigt, mit den Preisen herunterzugehen, und nur dadurch wurde es ihnen möglich, noch einen guten Theil Waare umzusetzen. In den feineren Tuchen und Buckskins war der Markt nicht überführt, leichte und billige Sorten aber sehr viel am Platz.

Königsberg i. Pr., 2. Oktober. Bei dem gestern wüthenden schweren Sturme erlitten von 16 eingelaufenen Schiffen „Enighedon", „Erichsen" und „Heeringen" Ankerbrüche und liefen auf dem Pillauer Heergrund gefährlich auf. Die Mannschaft wurde gerettet.

Barmen, 28. September. Zum Strike der Metallarbeiter theilt der „N. Sozial-Demokrat" mit, daß in der vorigen Woche sämmtliche strikenden Metallarbeiter aus der Wever'schen Fabrik von Herrn Albert Wever auf Schadenersatz wegen unrechtmäßigen Verlassens der Arbeit verklagt, und am Mittwoch dieser Woche von der hiesigen Vergleichskammer des königlichen Gewerbegerichts verurtheilt worden sind.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. Die Zeitungsnachrichten über den Wiederbeginn der Friedenskonferenzen in Frankfurt reduziren sich gutem Vernehmen nach auf Berathungen über Details meist technischer Natur, welche deutscherseits durch Graf Uexküll, französischerseits durch de Clerq geführt werden und voraussichtlich noch einige Wochen dauern dürften.

Bonn, 2. Oktober. Domkapitular Professor Baltzer aus Breslau ist gestern nach kurzem Leiden hier gestorben.

Bremen, 2. Oktober. Der deutsche Dampfer „Nordstern", mit einer Ladung Eisen befrachtet, ist auf der Fahrt von Gothenburg nach Bremen in der Jahdemündung gestrandet. Die Mannschaft rettete sich auf das in der Jahdemündung stationirte Leuchtschiff.

Baden-Baden. Fürst Bismarck kehrt von Friedrichsruh schon vor der Ankunft des Kaisers hierher zurück und wird wahrscheinlich bereits am Donnerstag hier eintreffen.

— (Dir. Mitth.) Der Kaiser hat seinem Gefolge angekündigt, daß die Rückkehr nach Berlin in dieser Woche erfolgt. Tag und Stunde der Abreise ist noch nicht bekannt, doch sind die darauf bezüglichen Vorbereitungen für den nächsten Freitag getroffen.

— Beneficiat Kränzler zu St. Margarethe in Augsburg wurde am 28. September vom bischöflichen Ordinariat a divinis suspendirt „wegen hartnäckiger Verweigerung des kanonischen Gehorsams", nachdem er auf dreimalige Ladung vor dem Ordinariat, das ihn wegen der Theilnahme am Altkatholiken-Congreß zur Verantwortung ziehen wollte, nicht erschienen war.

— In Memmingen hat Pfarrer Hafenmaier (Abgeordneter) vorigen Sonntag 45 Theilnehmer an einer Versammlung zur Beschickung des Münchener Altkatholiken-Congresses von der Kanzel herab excommunicirt.

München, 2. Oktober. Die von dem Klub der Fortschrittspartei am 20. v. M. beschlossene Interpellation an die Regierung in Betreff der Kirchenfrage ist bereits abgefaßt und wird in der nächsten Sitzung der Kammer eingebracht werden. Gleichzeitig mit dem betreffenden Beschlusse hat sich die Fortschrittspartei definitiv konstituirt und ist hiermit der Gedanke an eine nationaldemokratische Fraktion beseitigt. In den Vorstand wurden Stauffenberg, Marquardsen und Völk gewählt.

Zuverlässiger Mittheilung zufolge hat der Klub der Fortschrittspartei gestern Abend beschlossen, in Betreff der Kirchenfrage eine Interpellation an die Regierung in der Kammer zu stellen, um Klarheit in die Situation zu bringen.

— Heute Morgen traten die Vertrauensmänner der Fortschrittspartei aus allen Landgerichten Oberbaierns zur Gründung eines liberalen Kreisvereins zusammen. Zweck desselben ist die Förderung der freiheitlichen Entwickelung der deutschen und bairischen Verhältnisse, die Anstrebung der Ordnung aller nothwendig gemeinsamen Angelegenheiten durch das Reich, die Trennung des Staates von der Kirche unter Wahrung der unveräußerlichen Rechte des Staates und Gewährleistung der Religions- und Gewissensfreiheit. In der Versammlung ergriffen Stauffenberg, Professor Huber und Vechioni das Wort.

Augsburg, 1. Oktober. Die „Allgemeine Zeitung" erfährt aus Müncheu, daß der Abgeordnete Klub der Kammer den Antrag überreicht habe, daß dem gegenwärtigen Landtage ein Gesetzentwurf, betreffend die Trennung des Staates von der Kirche, vorgelegt werde.

3. Oktober. Wie das „Süddeutsche Korrespondenzbureau" meldet, wird der bairische Gesandte in Stuttgart zugleich beim großherzoglich hessischen Hofe in Darmstadt, und der bairische Ministerresident in Bern zugleich beim großherzoglich badischen Hofe in Karlsruhe akkreditirt. — Von einer beabsichtigten Wiederbesetzung des Gesandtschaftspostens in London, wie die Wiener „Presse" meldet, ist derselben Quelle durchaus keine Rede.

Oesterreich. Lemberg, 2. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landtages stand die Adreßdebatte auf der Tagesordnung. Abg. Szaszkiewicz erklärte im Namen der ruthenischen Fraktion, daß dieselbe an der Adreßdebatte nicht Theil nehmen und sich der Abstimmung enthalten werde, und verließ hierauf mit 20 Abgeordneten den Sitzungssaal. Nach längerer Generaldebatte wurde der Antrag, den von der Adreßkommission vorgelegten Entwurf en bloc anzunehmen, und sodann der Adreßentwurf in dritter Lesung genehmigt. Gegen denselben stimmten sämmtliche Bauern.

— Die großartige deutsche Volkskundgebung in Teplitz hat in Prager Regierungs- wie in czechischen Kreisen einen verblüffenden Eindruck gemacht. „Narodni Listy" erklären, es werde der „Keckheit" ein Ende gemacht werden, auf dem Boden eines Landes der böhmischen Krone schwarz-roth-goldene Fahnen wehen zu lassen. Das Blatt fordert zu einer Revision des Minister-Pensionsgesetzes auf, da die Pensionisten Herbst, Hasner und Banhans mit „solcher Gemeinheit" gegen den Ausgleich hetzen.

— Beim Smichower Brückenbau der Verbindungsbahn steckten nach der Gerüstvollendung die beim Bau angestellten preußischen Ingenieure nebst der böhmischen und der Reichsfahne auch die deutsche Fahne auf, worauf ein Volkshaufen sich zusammenrottete, der mit einem Scandal drohte. Der Bürgermeister ordnete die Entfernung der deutschen Fahnen an, worauf die Ingenieure sämmtliche Fahnen abnahmen.

Italien. Rom, 30. September. Der französische Geschäftsträger Graf d'Harcourt ist gestern nach Paris abgereist und wird etwa 2 bis 3 Wochen von hier abwesend sein. — Die Königin der Niederlande ist von Turin nach Neapel abgereist.

Bologna, 1. Oktober. Der internationale historische Kongreß wurde heute unter zahlreicher Betheiligung italienischer und fremder Gelehrten eröffnet. Der Präfekt von Bologna begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung.

Schweiz. Zürich, 1. Oktober. Wie die „Neue Züricher Zeitung" meldet, hat der große Rath von Oarau mit 101 gegen 39 Stimmen beschlossen, vom Vertrage mit dem Bisthume zurückzutreten.

Frankreich. Paris, 1. Oktober. Während der Inspektionsreise des Kriegsministers Cissey wird Admiral Pothuau die Geschäfte desselben wahrnehmen. — Am Sonnabend wurden in einem Kaffeehause des 14. Arrondissements Seitens der Polizei zwei Individuen verhaftet, welche heimlich Circulare der Internationalen verbreiten. — „Avenir liberal" kündigt die Bildung eines imperialistischen Klubs an, welcher in Paris bereits 7000 Unterschriften erhalten haben soll. Clement Duvernois schreibt in dem neuen bonapartistischen Blatte: Das Heil Frankreichs liege nur in einer Restauration. Keine Regierung habe mehr für das Volk gethan, noch größere Sicherheit gegeben, als die kaiserliche. Die Anhänger des Kaisers können warten und segnen die Republik, wenn sie sich fest begründen kann. Dieselben werden nie etwas thun, um sie zu stürzen; sie beugen sich vor dem Willen des Landes. Die Regierung darf keine Ausgeburt der Verschwörung und Revolution sein. Dieselbe muß dem inneren Volksleben entspringen, wenn sie Kraft und Autorität haben will. Ihr Ursprung muß makellos sein. Scheitert die Regierung Thiers', so fällt das Land natürlicherweise an die einzige Regierung zurück, die eine zwanzigjährige Ordnung gegeben. Mögen alle Diejenigen es vernehmen, welche uns täglich der Verschwörung anklagen. Wir werden unsere Meinungen in Tageshelle verfechten, wie es unser Recht ist, da das Land noch nicht entschieden hat. Wir lieben aber Frankreich aufrichtig genug, um zu wünschen, daß die Vorsehung ihm neue Prüfungen erspare.

— Wie hier erzählt wird, hätte Herr Thiers vor einigen Tagen auf vertraulichem, nicht officiellem Wege dem Ex-Kaiser Napoleon vorstellen lassen, daß die französische Regierung entschlossen sei, gegen die bonapartistischen Umtriebe mit unnachsichtlicher Strenge einzuschreiten, und daß es daher vielleicht im Interesse des Ex-Kaisers liegen würde, seine Anhänger bei Zeiten vor unbesonnenen Unternehmungen zu warnen. Napoleon III. hätte dem Präsidenten der Republik geantwortet, er sei nicht nur allen etwa in der letzten Zeit zu Gunsten der Restauration seiner Dynastie gesponnenen Intriguen durchaus fremd, sondern er hätte auch wiederholt und bis auf die jüngste Zeit seinen Anhang von jedem widergesetzlichen Schritte abgemahnt, da er sowohl seine persönliche Rechtfertigung als den Triumph seiner Thronansprüche nur von der Zeit erwarte. Um Herrn Thiers zu beweisen, wie ernst es ihm mit diesen Erklärungen wäre, sei er sogar bereit, einen offenen Brief an seine Anhänger in der Armee zu erlassen, damit auch in diesen Kreisen kein Zweifel mehr darüber bestehe, daß er von Komploten, Schilderhebungen und Pronunciamentos sein Heil nicht erwarte. Da Herr Thiers dieses Anerbieten angenommen, so soll eine Kundgebung Napoleon's III. an die französische Armee für die nächsten Tage bevorstehen.

2. Oktober. Victor Hugo hat sich gestern zu Thiers begeben, um denselben um die Umwandlung der Strafe Rocheforts zu bitten. Thiers erklärte, daß eine solche nur von der Begnadigungskommission der Nationalversammlung gewährt werden könne.

Der von Herrn Drolle redigirte bonapartistische „Avenir liberal" äußert boshaft: „Man versicherte gestern in Versailles, daß Herr Thiers die Absicht kund gegeben habe, die Million definitiv zu verweigern, welche ihm für den Wiederaufbau seines kleinen Hauses auf der Place St. Georges geschenkt worden ist. Herr Thiers wird auf das Verlangen der Frau Thiers vorschlagen, diese Million für die Dotation der Gesellschaften zum Schutze kleiner Kinder zu verwenden, welche die Kaiserin mit so vieler Fürsorge

und so vielem Edelmuthe gegründet und unterstützt hat." Der Abbé Bauer (bekanntlich ein Wiener Israelit, der, nachdem er 1848 zur revolutionären Partei gehört hatte, zum Katholizismus überging und es bis zum Gewissensrath der Kaiserin Eugenie brachte) hält in der Rue du Bac religiöse Vorlesungen, worin er der exkaiserlichen Familie das Wort redet.

Man ist augenblicklich damit beschäftigt, in den Gefängnissen von Versailles die ausländischen Gefangenen nach ihrer Nationalität zu klassifiziren, um sie dann vor den Kriegsgerichten erscheinen zu lassen. Nach den offiziellen Ziffern gehören diese Gefangenen folgenden Ländern an: Italien 131, Schweiz 27, Rußland 73, Deutschland 42, Polen 229, Spanien 11, Portugal 3, Schweden 1. Es ergiebt sich aus diesen Ziffern der Ungrund der Behauptung, als sei der Aufstand der Kommune überwiegend durch Ausländer begonnen und fortgeführt worden.

Belgien. Brüssel, 3. Oktober. Zuverlässigen Mittheilungen aus Paris zufolge soll der französische Minister Remusat auf die Reklamationen des Grafen Arnim bezüglich der Excesse in Lyon die Zusicherung gegeben haben, die französische Regierung werde mit aller Strenge gegen die Schuldigen einschreiten. Der Minister soll sogar die Verhängung des Belagerungszustandes in Aussicht gestellt haben, wenn sich die Excesse der Presse und des Publikums gegen Deutsche wiederholten, deren Schutz er als eine Verpflichtung der französischen Regierung anerkannt hat.

Spanien. Madrid, 30. September. Gestern fand eine Sitzung des Ministerraths statt, in welcher, wie „Correspondencia" berichtet, der Beschluß gefaßt wurde, die auswärtige Schuld nicht zu besteuern, dagegen die inländische Schuld, sowie alle Werthpapiere, Schatzscheine einbegriffen, mit einer Abgabe von 10 Prozent zu belegen. Der Finanzminister hat dem Ministerrathe ein Memoire über die Finanzlage des Staates und den Entwurf des Budgets vorgelegt, welches er in den ersten Tagen der nächsten Woche in den Cortes einzubringen beabsichtigt. — Das amtliche Blatt wird morgen ein Dekret, betreffend die Besteuerung der Gehalte von Staatsbeamten, veröffentlichen. Die Höhe dieser Steuer soll bei Gehalten bis zu 8000 Realen auf 12 Prozent, bei Gehalten von 9000 bis 40,000 auf 15 Prozent, bei allen höheren Gehalten auf 20 Prozent festgesetzt sein. — Die Frage bezüglich der Besetzung des Präsidiums der Cortes ist noch unentschieden. Die Verhandlungen dauern noch immer fort.

Bei dem gestrigen Zusammentreffen des Königs mit Espartero in Logrono sagte Letzterer in seiner Anrede: „Mein Schwert ist stets bereit, die Freiheit und den Willen des Volkes zu vertheidigen. Wenn es nothwendig ist, wird mein Schwert rasch der Scheide entfahren, um der Armee und der Miliz zu helfen, die Dynastie Savoyens zu vertheidigen."

1. Oktober. Der König ist heute von seiner Reise zurückgekehrt und hat um 1 Uhr Nachmittags seinen Einzug in die Hauptstadt gehalten. Auf dem Bahnhofe erwarteten ihn die Königin, die Minister, die Behörden, mehrere Korporationen, zahlreiche Deputationen und eine große Volksmenge. Hier, sowie in allen Ortschaften zwischen Logrono und Madrid wurde der König auf das Wärmste von der Bevölkerung begrüßt. Bei seiner Ankunft in Siguenza hatte der Erzbischof und das gesammte Domkapitel den König in der Kathedrale empfangen.

2. Oktober. Gestern fand eine Versammlung von etwa 20 Deputirten der Majorität der Cortes statt. Zorilla bezeichnete in derselben Rivero als Kandidaten der Regierung für das Präsidium der Cortes. Sagasta bekämpfte diesen Vorschlag und erklärte, seine Kandidatur zurückziehen zu wollen, wenn Rivero dasselbe thäte, in welchem Falle eine neue Kandidatur aufgestellt werden sollte. Rivero weigerte sich auf diesen Vorschlag einzugehen. Nach längerer Diskussion wurde die Sitzung um 2 Uhr Morgens aufgehoben; dieselbe wird heute wieder aufgenommen werden.

— Die Wahl des Präsidenten der Kortes soll, wie nunmehr versichert wird, Mittwoch stattfinden. — Nach Cuba sind Verstärkungen eingeschifft worden.

Dänemark. Kopenhagen, 2. Oktober. Die Eröffnung des Reichstages hat heute stattgefunden. Eine Thronrede wurde nicht gehalten. Beide Things wählten ihre früheren Präsidenten wieder. — Der österreichische Generalkonsul Kommerzienrath Salomonsen ist heute Nacht gestorben.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 2. Oktbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Vorschlag der Regierung, betreffend Beibehaltung des Indeltasystems von der Versammlung mit 109 gegen 78 Stimmen verworfen und ist somit vom Reichstage abgelehnt. — Die erste Kammer hat die Bestimmungen der Regierungsvorlage betreffend die Wehrpflicht einstimmig angenommen. Die Verhandlungen bezüglich der übrigen Theile der Regierungsvorlage werden noch fortgesetzt.

Großbritannien und Irland. London, 2. Oktober. Das Befinden der Königin hat sich soweit gebessert, daß sie bereits das Zimmer verlassen konnte.

Nachrichten aus Cork zufolge ist es daselbst zwischen einer Polizeipatrouille und mehreren Individuen, welche für Fenier gehalten wurden, zu einem Konflikte gekommen. — In Folge starker Stürme an den Küsten sind mehrfache Schiffsunglücksfälle erfolgt.

— Wie aus Sheffield gemeldet wird, haben daselbst die Messerschmiede, Tischler und Zimmerleute die Arbeit eingestellt. Desgleichen wird aus Bolton von einem Strike der Flachsspinner berichtet.

3. Oktober. Gestern ist zu Dublin ein Fenier verhaftet worden, welcher, nachdem er zunächst vor den Magistrat geführt war, vor die Assisen verwiesen wurde. — Das Schiff „James Booth" hat in der Bai von Biscaya Schiffbruch gelitten. Die Mannschaft, aus 19 Personen bestehend, ist ertrunken.

Türkei. Konstantinopel, 30. September. Die Cholera trat wieder heftiger auf, da sich bedeutender Mangel an Trinkwasser eingestellt hat.

2. Oktober. Die oberste Sanitätsbehörde hat um einen der am meisten durch die Cholera heimgesuchten Stadttheile von Pera einen Sanitätskordon ziehen lassen und verboten, denselben zu überschreiten. Die in diesem Stadttheile erscheinenden Blätter tadeln die Maßregel auf das Entschiedenste und bezeichnen sie als gänzlich zweckwidrig und nur geeignet, unter den Einwohnern des betreffenden Stadttheiles Furcht zu verbreiten, dieselben allen Entbehrungen auszusetzen und Aerzte und Priester zu verhindern, den Kranken Hilfe und Trost zu bringen. — Eine amtliche Veröffentlichung der Anzahl der an der Cholera Gestorbenen ist bisher noch nicht erfolgt. — Die Hitze ist fortwährend außerordentlich groß.

Amerika. Newyork, 1. Oktober. Der Sekretär des Schatzes hat den Verkauf von 8 Millionen Dollars Gold und den Ankauf von Bonds im Betrage von gleichfalls 8 Millionen Dollars angeordnet.

2. Oktober. Dem amtlichen Finanzberichte zufolge verminderte sich die Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat September um 1,350,000 Dollars. Im Staatsschatze befanden sich am 1. Oktober 9,050,000 Dollars an baarer Münze und 1,700,000 Dollars Papiergeld.

— Aus Leavenworth in Kansas wird vom 27. September telegraphirt: Die Chicago und South Western Eisenbahn wurde heute vom Präsidenten Grant persönlich in aller Form eröffnet. Viele hervorragende Bürger waren zugegen. Dies ist das erste Mal seit zwanzig Jahren, daß der Präsident der Union eine Eisenbahn eröffnet hat.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 4. Oktober. (Excursion nach Trautenau.) Wegen des bis Nachts 11 Uhr am 2. Oktober c. andauernden Regens und da auch am 3. Oktober c. keine Aussicht zu günstiger Witterung war, hatte sich zur gewerblichen Excursion nach Trautenau am gestrigen Tage nur eine geringe Zahl von Mitgliedern des hiesigen Gewerbe-Vereins auf hiesigem Bahnhofe eingefunden. Die Abfahrt erfolgte gegen gegen $^{3}/_{4}$7 Uhr, die Ankunft in Trautenau gegen $^{1}/_{2}$12 Uhr und der Aufenthalt daselbst dauerte bis 3$^{1}/_{4}$ Uhr Nachmittags. Bürgermeister Hr. Dr. Roth daselbst hatte die Freundlichkeit gehabt, dem Gewerbe-Vereins-Vorstands-Vorsitzenden einen Nachweis der gewerblichen Etablissements in und um Trautenau zu übergeben, jedoch, da dieselben auch hier bestehen und schon besichtigt worden sind, unterblieb ihr Besuch und beschränkten sich die Mitglieder darauf, das Schlachtfeld aus dem Jahre 1866, den Capellenberg, die Denkmäler auf selbigem und die Capelle mit dem Monument in derselben, außerdem einzelne Theile der Stadt, fast durchweg schön, zu besichtigen.

△ Hirschberg, den 4. October. Das neue Schulhaus hierselbst wird, wie den Lehrer-Collegien amtlich mitgetheilt worden, Montag, den 16. d. Mts., eingeweiht werden und Tags darauf der Unterricht in demselben beginnen. Die Ferien der höhern Töchterschule und der evangelischen Stadtschule, in welcher heut geschlossen und von Seiten der Mädchenklassen der Abschied von den bisher innegehabten Schulräumen feierlich markirt wurde, dauern demnach bis zum 14. d. Mts.

Im alten Schulhause verbleiben, indem die 4. und 5. Klasse, wegen Ueberfüllung getrennt wird, nunmehr 8 Knaben- und die bisherigen 3 Elementar- (gemischte) Klassen, während der Unterricht im neuen Schulhause mit den bestehenden 5 Klassen der höhern Töchterschule und 7 Mädchenklassen der Stadtschule (die 5. Klasse wird ebenfalls wegen Ueberfüllung getrennt) zur Eröffnung gelangt. Die vollständige Durchführung der neuen Klassenordnung aber richtet sich selbstredend nach dem Eintreffen der gewählten 3 neuen Lehrer.

Herr Dickmann, welcher auf seinen Antrag vom 1. d. Mts. ab pensionirt worden ist, schloß seine über 40 jährige treue Amtsthätigkeit an der Stadtschule am 30. v. Mts.

△ Das Verdienstkreuz für Frauen wurde hierselbst den Damen: Frau Bürgermeister Prüfer, Frau Kreisgerichtsrath Scholz und Frau Gräfin v. Ballestrem Allerhöchst verliehen.

P. Warmbrunn, 1. Oktober. In einem kürzlich von der „Insterburger Zeitung" gebrachten und in einige andere Blätter übergegangenen Berichte aus Warmbrunn wurde behauptet: die militairischen Curgäste daselbst hätten sich „über die Behandlung der Wirthe sowohl wie des Badepublikums bitter beklagt". Unter Anderem sollte ein Restaurateur, „um Unteroffiziere und Soldaten von seinem Lokal fern zu halten", den Kellnern befohlen gehabt haben, „von jenen 2$^{1}/_{2}$ Sgr für ein Seidel Bier zu verlangen, wofür andere Gäste nur 1$^{1}/_{2}$ Sgr. bezahlen". Ferner sollten in einem zweiten öffentlichen Lokal mehrere Civilisten den Tisch, an welchem sie Platz genommen und an welchen auch ein Unteroffizier sich gesetzt, sofort und mit den Worten: „Es riecht!" verlassen haben, um an einem anderen Tisch sich niederzulassen u. dergl. m. Dies sollte sogar „jenen jungen Mann veranlaßt haben, seine Angehörigen dringend um Uebersendung von Civilkleidern zu bitten, da es ihm nicht möglich sei, dergleichen Kränkungen länger zu ertragen". Seitens der Redaktion der „Breslauer Morgenzeitung" wird am Schluß gefragt: „Sollten diese Angaben wirklich auf Wahrheit beruhen?"

Zur Ehre Warmbrunns, seiner Wirthe und Gäste kann auf diese Frage mit einem entschiedenen „Nein!" geantwortet werden. Seit dem Erscheinen jenes Berichts — den sogar ein Warmbrunner Wirth, wahrscheinlich in einem unbewachten Augenblick, geschrieben — habe ich mir alle mögliche Mühe gegeben, den Restaurateur zu erfragen, welcher den gerügten Befehl an seine Kellner ertheilt haben soll, aber auch nicht das Mindeste auch erforschen können, was die Richtigkeit jener Behauptung nur im Entferntesten bestätigen könnte. Im Gegentheil habe ich überall gefunden, daß Soldaten und Avancirte mit derselben, oft sogar mit einer größeren Zuvorkommenheit aufgenommen und bewirthet wurden, als die übrigen Curgäste. Und dies ist nicht blos in diesem Jahre, sondern seit 1866 alljährlich bemerkt worden, trotzdem alljährlich eine verhältnißmäßig sehr große Anzahl verwundeter und kranker Soldaten zum Genuß kostenfreier Badecur hier in Warmbrunn sich aufhält und so manche Beschränkung den übrigen Curgästen verursacht, die oft aus fernen Ländern hierherkommen und Alles theuer bezahlen müssen. Nicht selten haben Soldaten von Gastwirthen sogenannte „Gratis-Seidel" erhalten, auch andere Bedürfnisse sind ihnen von Wirthen und Kaufleuten billiger abgelassen worden, als den andern Curgästen. Und dies rühmenswerthe Verhalten stimmt auch ganz mit der Opferwilligkeit überein, welche die Bewohnerschaft von Warmbrunn schon bei der Erbauung des Militair-Curhauses so glänzend an den Tag gelegt. — Auffallend ist es allerdings, daß die Wirthe, die doch sonst keinen, selbst nicht den begründetsten Vorwurf in den Zeitungen ohne eine sog. „Berichtigung" dulden, jetzt gegenüber jenem Vorwurf des Correspondenten der „Insterb. Ztg." gänzlich schweigen. Trotzdem ist — wie gesagt — gedachter Bericht vollständig unwahr. Denn auch die zweite Angabe hat sich nicht als richtig erwiesen, obgleich es nicht

an Curgästen gefehlt, denen der glänzende Sieg der Deutschen über die Franzosen ein Dorn im Auge sein mag. Hätte in der That in einem öffentlichen Lokal dergleichen sich ereignet, wie in der „Insterb. Ztg." behauptet wird, so würde dies sofort den Rundlauf durch alle Lokale, Straßen, Gassen und Winkel gemacht u. überall in schmetternder Weise ausposaunt worden sein.

Schließlich bemerke ich noch im Hinblick auf die bei gewissen Personen sich äußernde Verdächtigungs-Manie, daß auch zu gegenwärtiger „Berichtigung" nur allein die Pflicht mich angeregt hat: dem Unrecht entgegenzutreten, wo immer es sich breit macht.

P. Warmbrunn, 3. Oktober. Vorige Woche wurde der Besitzer der auf böhmischer Seite des Kammes, etwa ½ Stunde von der Neuen Schlesischen Baude entfernt gelegenen „Wassecker-Baude", Namens Alois Hollmann vermißt. Heut vor acht Tagen soll er noch in der Neuen Baude gewesen sein und dort einem ihm sehr verdächtig erschienenen Fremden, der ohne Fußbekleidung und ohne Kopfbedeckung eingetreten war und um Speise und Trank gebettelt hatte, nach seiner Reiselegitimation gefragt haben. Ohne irgend eine Antwort zu geben soll der Fremde sich sofort wieder entfernt und den Weg auf den Kamm eingeschlagen haben. Mit dem Worten t „Dem muß ich nachgehen!" soll Hallmann auch in der That dem Fremdling nachgeeilt sein. Nach vielen Suchen wurde Hallmann endlich im Knieholz, und zwar nicht weit entfernt vom Kammwege, leider aber als Leiche gefunden, gräßlich verstümmelt und sowohl seiner Baarschaft, als auch seiner Stiefeln und Mütze beraubt. Man soll nicht weniger als 23 Dolchstiche gezählt haben, von denen der Hauptstich durch das Genick nach dem Herzen zu gegangen. Die linke Hand war durchschnitten und der Stock zerschlagen, ein Beweis, daß Hallmann sich noch tapfer gewehrt. Er gilt als der größte und stärkste Mann des Gebirges. Man vermuthet, daß jener Fremdling, von dem noch keine Spur ermittelt worden, den Raubmord vorübt hat.

Altwasser, 1. Oktober. Zur Feier des 50jährigen Betriebes der Karlshütte war auch den an derselben beschäftigten Arbeitern ein Fest in Aussicht gestellt, welches vorigen Sonnabend in froher Weise begangen wurde.

R. Neumarkt, den 28. Septbr. Unsere Thurmbau-Angelegenheit ist wieder in Angriff genommen worden, dies beweist der nachstehende, ergangene Aufruf: Die großartigen Erfolge des beendeten Krieges haben in jedem deutschen Herzen die höchsten Dankgefühle für unsere braven Brüder wachgerufen, denen es vergönnt war, dem großen Werke der Befreiung sowie der Einigung Deutschlands ihre Kräfte zu weihen und aufzuopfern.

Es tritt an uns die ernste Mahnung heran, diesen Ereignissen ein Erinnerungszeichen für alle Zeiten zu schaffen, welches geeignet ist, einen geringen Theil der Schuld abzutragen, welcher sich kein Deutscher entziehen kann und darf.

Unsere Stadt und unser Kreis haben ein reiches Contingent zu den Fahnen gestellt; wir gehören jedoch zu den wenigen Glücklichen, welche nur geringe Verluste zu beklagen haben; — umsomehr müssen wir uns die Verpflichtung auferlegen, der großen Zeit ein Denkmal zu setzen, welches, jedem Auge sichtbar, zugleich eine Zierde der Stadt werden soll.

Der Errichtung einer Statue haben sich manche örtliche Verhältnisse hindernd in den Weg gestellt; wir haben daher nach genauer Prüfung und Abhaltung einer allgemeinen Versammlung den Beschluß gefaßt: einem altehrwürdigen Bauwerke, dem Thurme an der katholischen Kirche, welchem der Blitzstrahl vor bald dreihundert Jahren die Spitze raubte, diese Spitze in würdiger und monumentaler Weise wieder aufzubauen.

Wir haben diesen Bau in's Auge gefaßt, damit der Thurm, dessen Spitze weit hinaus in's Land sah, als Deutschland tief gerissen war, seine neue Spitze den Wolken zustrecke, da Deutschland einig geworden und Zeugniß dafür ablege, daß wir deutsch sein und bleiben wollen und ein Denkmal soll es sein des unvergänglichen Ruhmes deutscher Waffen!

Mitbürger von Stadt und Land! Lasset für unser patriotisches Vorhaben Eure Herzen auf das Wärmste schlagen, helfet einmüthig an diesem Werke, es gilt einer großen Zeit! es gilt Deutschlands Ehre! —

Vorstand des Thurmbau-Comitées ist der Bürgermeister Kamcke.

Glogau, 1. Oktober. (Bahneröffnung.) An einem unfreundlichen Herbstmorgen fand heute die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Glogau-Rothenburg statt. Früh 6 Uhr ging der erste Zug nach Rothenburg ab. In Neusalz und Grünberg hatten die Restaurations- und Stationsgebäude geflaggt, eine zahlreiche Menge begrüßte an beiden Orten den ankommenden ersten Zug. Die Eisenbahn, zum größten Theil von den Bauunternehmern Langnickel u. Sohn hergestellt, ist auf der ganzen Strecke solid gebaut. Die Bahnhöfe in Beuthen, Neusalz und Grünberg sind sehr bequem eingerichtet. Die Züge von Rothenburg nach Glogau resp. Liegnitz waren besonders auf der Tour zwischen Neusalz und Grünberg stark besetzt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Schriftsetzer-Jubiläum.) Der Schriftsetzer Carl Gotthelf Schmidt hierselbst feierte vorgestern den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in die Lehre getreten war. Seit 26 Jahren gehört er der Druckerei der „Spener'schen Zeitung" an.

— Von Eisenbahn-Unfällen werden wieder folgende berichtet: Am 25. Nachmittags ist der Berliner Schnellzug bei seinem Eintreffen in Paderborn mit genauer Noth einem schrecklichen Unglück entgangen. Die „K. V. Z." berichtet darüber: Da in Altenbecken der Kasseler Schnellzug, welcher ungewöhnlich besetzt war, mit ihm sich vereinigte, so wurden zwei Lokomotiven vorgespannt, und da es eine Verspätung einzuholen galt, raste die lange Wagenreihe auf Paderborn los. Plötzlich wurden die Reisenden in den Wagen hin- und hergeworfen, Kies und Steine fuhren klirrend gegen die Wagenfenster; zugleich ertönten die gellenden Noth-Signale. Im letzten Einschnitte vor Paderborn, gerade an der Stelle, wo die Bahn um einige hundert Fuß in die Ebene sich herabsenkt, gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen. Es zeigte sich nun, daß die Vorderräder eines großen braunschweigischen Packwagens unmittelbar hinter den Lokomotiven aus dem Geleise gerathen waren, eine der Federn schon gebrochen und die Axe ganz verbogen war. Der entgleiste Wagen, welcher auf einer langen Strecke die gewaltigen Niednägel der Schienen sämmtlich abgeschnitten hatte, wäre nach der Aussage der Bahnbeamten keine Viertelminute mehr weiter gerollt, ohne zu stürzen. Dadurch wäre der Zug gerade an jener Stelle, von wo einer hoher Damm in die Niederung herabführt, angelangt und ein großes Unglück unvermeidlich gewesen. — Am 27. Abends stieß, der „Kobl. Ztg." zufolge, als der Abends vom Oberlahnstein um halb 7 Uhr abgelassene Personenzug auf der Station Ehrenbreitstein angelangt war und behufs Rangirung die Maschine sich von demselben getrennt hatte, ein bald darauf gleichfalls von Oberlahnstein kommender, dasselbe Geleise benutzender Güterzug mit solcher Gewalt wider ersteren, daß ein diesem anhängender Wagen dritter Klasse zum Theil zertrümmert wurde und fünf in demselben befindliche Personen Körperverletzungen davontrugen, welche indeß nicht von erheblicher Natur sind.

Danzig. Hier schwebt gegenwärtig vor dem Divisionsgerichte eine Untersuchung gegen einen Militär-Handwerker, welcher mittelst eines Terzerols einen lebenssatten Kameraden auf dessen ausdrückliches Verlangen erschossen hat. Der Thäter hatte ursprünglich, da er ebenfalls seines Lebens überdrüssig war, sich gleichfalls tödten wollen, kam aber nicht dazu und sieht nun in Angst der Strafe für seinen „Freundschaftsdienst" entgegen.

— (Verlockend.) In der Nachbarschaft von Leipzig befindet

sich ein verbotener Weg, an dessen Anfang folgende tiefsinnige Proklamation wörtlich angeschlagen ist: „Warnung. Dieser Weg ist kein Weg; wer es aber doch thut, erhält 5 Thlr. Strafe oder acht Tage Gefängniß. Der Denunciant erhält die Hälfte der Strafe als Belohnung." Da dürfte sich wohl schwerlich ein Denunciant finden.

(Verhaftung eines Defraudanten.) Der vor Kurzem mit einer ziemlich bedeutenden Geldsumme entwichene Post-Expediteur Geib aus Stromberg ist in Folge der energischen Maßregeln zu seiner Verfolgung bereits vorgestern in London ergriffen und hierher auf dem Transport. Die unterschlagene Summe ist, bis auf einen kleinen Theil, bei ihm vorgefunden worden.

— (Hamburger Gerichtsscene.) Präsident: „Ihr Gewerbe?" — Angekl.: „Ich strike." — Präs.: „Was haben Sie denn sonst für ein Geschäft?" — Angekl. (verlegen): „Sonst — strike ich auch."

— (Komische Episode bei einem Manöver.) Die Grazer „Tagespost" läßt sich aus Wildon folgende Geschichte schreiben, die während eines unlängst stattgefundenen großen Manövers der österreichischen Truppen sich ereignet haben soll. Ein Artilleriepferd ist nämlich auf einer Wiese in ein Wespennest getreten, aus welchem ein solcher Wespenschwarm auf die mit dem Geschütze sich befassenden Artilleristen herausflog, daß diese die Flucht ergreifen mußten. Der commandirende Offizier eilte sofort herbei, um die Fliehenden zum Stehen zu bringen und denselben eine Rüge wegen der scheinbaren Feigheit zu ertheilen, allein auch er mußte dem grimmigen Feinde weichen und Reißaus nehmen. Schließlich gelang es, die Kanonen an einen andern Ort zu bringen.

— (Riesenschwindel.) Auf der Generalversammlung der Birminghamer Gasgesellschaft stellte sich heraus, daß der Secretair verschwunden sei, nachdem er in Gemeinschaft mit einigen Collectoren der Gesellschaft über Lstr. 25000 veruntreut hatte. Wie einer der Actionäre hervorhob, war seit 56 Jahren kein Cassabuch geführt worden, während die Directoren sich weigerten, gerichtlich gegen die unredlichen Collectoren vorzugehn.

In Nr. 113 erwähnten wir der zurückbehaltenen deutschen Soldaten in Algier. Diesem Berichte lassen wir heute Folgendes folgen:

St. Johann, 27. September. Heute Morgen kam mit dem um 7 Uhr 20 Minuten von Metz hier eintreffenden Zuge ein bairischer Soldat hier an, der im Dezember v. J. bei der Affaire von den Franzosen gefangen genommen worden. Derselbe trug ganz französische Uniform und erzählte, daß er nebst vielen anderen Leidens-Gefährten (Preußen, Baiern, Sachsen u. s. w.) nach Algier geschleppt worden, woselbst sie anfänglich allerlei Arbeiten bei Straßenbau ꝛc. hätten verrichten, später aber gegen die Kabylen kämpfen müssen. Nach seiner Aussage sollen sich noch sehr viele deutsche Gefangene daselbst befinden, welche bis heute noch nicht entlassen seien. Sie seien alle in die Fremden-Legion eingereiht. Nur durch einen glücklichen Zufall sei er nebst drei Freunden der Gefangenschaft entronnen, indem ein französischer Soldat, aus der Nähe von Saargemünd gebürtig, nach Versailles resp. Paris versetzt worden; diesem habe er eine Reklamation für sich und seine drei Freunde mitgegeben. Dieser Soldat hätte das Bittgesuch dann der deutschen Gesandtschaft übermittelt, wodurch sie denn entlassen worden seien. (Kobl. Ztg.)

Nancy. (Beitrag des Kaisers von Oesterreich für das Museum in Nancy.) Der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich — der in seinem vollen Titel auch den eines Herzogs von Lothringen und im Wappen die lothringischen Adler führt — hat einen Beitrag von 100,000 Gulden für die Wiederherstellung des durch eine Feuersbrunst vernichteten lothringischen Museums in Nancy gegeben.

— (Der Erlkönig als Familienvater.) Bei einer Uebersetzung des Göthe'schen „Erlkönigs" in's Französische hatte Uebersetzer eine etwas druckfehlerhafte Original-Ausgabe vorgelegen, in welcher u. A. in der Strophe

„Er hält in den Armen das ächzende Kind"

die Strichelchen über dem ä des Wortes „ächzende" fortgelassen waren. Der geschickte Franzose liest also das „achzehnde Kind" und übersetzt mit eben so viel Feinheit wie Verständniß: „le dixhuitième enfant!"

— In Memel lief am 2. September, dem denkwürdigen Tage der Gefangennahme Napoleons, „Füsilier Kutschke" Punkt 3 Uhr Nachmittags unter Fanfare der Laade'schen Kapelle leicht und glücklich vom Stapel des Pieper'schen Bauplatzes. Füsilier Kutschke war natürlich in ganzer Uniform eines preußischen Infanteristen unter dem Bugspriet des Herrn L. Juchter zugehörigen Schiffes als Sinnbild vorhanden, bekränzt mit Lorbeer und Laubgewinden.

Verloosungen.

Karlsruhe, 1. Oktober. Bei der Gewinnziehung der 35-Fl.-Loose fiel der Hauptgewinn von 35,000 fl. auf Nr. 74871; 10,000 fl. fielen auf Nr. 304744; 5000 fl. auf Nr. 340544; 2000 fl. auf Nr. 63535 111669 121145 166260 und 342521; 1000 fl. auf Nr. 16797 141069 158334 169698 169950 201874 211274 279189 356109 357416 357426 und 380623.

Wien, 2. Oktober. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose fiel der Haupttreffer von 50,000 fl. auf Nr. 7 der Serie 3550; 20,000 fl. fielen auf Nr. 13 der Serie 1756; 5 Treffer von je 5000 fl. fielen auf Nr. 1 der Serie 996, Nr. 31 der Serie 1486, Nr. 31 der Serie 466, Nr. 22 der Serie 3429 und Nr. 39 der Serie 466. (W. T. B.)

— Bei der heute stattgehabten Ziehung der Kredit-Loose fiel der Haupttreffer von 200,000 fl. auf Nr. 96 der Serie 2487; 40,000 fl. auf Nr. 32 der Serie 1483; 20,000 fl. auf Nr. 45 der Serie 3224. Sonstige gezogene Serien: 172 1407 1692 1762 2415 2428 3158 3295 3495 3612 3884 3996.

Eine „Zeitungs-Ente."

Humoreske von Adolph Söndermann.

Fortsetzung.

„Keene Winkelzüge, Herr Heimlich, nee, es geht nicht. Ich werde erst unangenehm — machen Sie nur, Leichtfuß begegnete —"

„Schon gut, schon gut!" rief der Provisor, „hier haben Sie Ihr Geld!"

„Schön — ich danke Ihnen! Leben Sie wohl, Herr Heimlich!"

„Adieu!"

IV.

„So, da haben wir die Bescheerung!" rief der Provisor und schritt in heftiger Erregung im Zimmer auf und nieder. „Abgebrannt, wie eine Kirchenmaus — was nun? Die Bude zuschließen und hinaus. Verdammt!" darf man sich denn auf der Straße sehen lassen? O, Hedwig, Hedwig! Doch nein, die verdammte Zeitung! Hole der Teufel die ganzen Zeitungen!"

Ein Gepolter auf der Treppe unterbricht seinen Monolog. Die Thür seines Zimmers wird aufgerissen und herein stürzen ein — zwei — drei junge Männer.

Nebst zwei Beilagen.

„Pereat! der belegten Buttersemmel!“ ruft der erste Eindringling.

„Pereat, perea!“ rufen die beiden andern und brechen in ein homerisches Gelächter aus.

„Jungen, seid Ihr toll?“ beginnt endlich der arme Provisor mit ärgerlicher Stimme. „Kommt Ihr auch noch her, um mich zu verspotten?“

„Verspotten? Ach, wo denkst Du hin Junge? Unser Beileid wollen wir Dir bezeigen für das vermaledeite Pech, das Dich getroffen hat!“ ruft der erste von den herbeigekommenen drei Freunden des Provisors. „Aber,“ fuhr er fort, „zum Lachen ist doch die ganze Geschichte, wahrhaftig, das Gesicht des Alten!“ —

Und wieder brachen sie alle Drei in das erste Gelächter aus.

„Na, lacht nur — mir ist wahrhaftig bald nicht mehr lächerlich zu Muthe!“ brummte Heimlich.

„Ach, Unsinn, Heimlich!“ beginnt der erste Sprecher, Herr Lustig, erster Buchhalter in der Cigarrenhandlung von Müller & Comp. am Ringe und nebenbei Intimus des Provisors — „über Dein Mißgeschick lachen wir nicht, aber über das Komische, was eigentlich in der ganzen Geschichte liegt, und über die verschiedenen Varianten, die in der Stadt herumgehen. Wahrhaftig, das ist zum Todtlachen; Mensch, Du bist auf einmal ein vielbesprochener Mann und der Held des Tages geworden!“

„Ja, aber auch schon ein gewaltig gerupfter Mann!“ versetzt bitter lächelnd der Provisor.

„Was — gerupft?“

„Nun freilich, gründlich!“

„Na, was ist Dir denn noch passirt?“

Der Provisor erzählt die eben erlebten Abenteuer.

„Donner und Doria,“ ruft lachend Herr Lustig, „das hätte ich sehen mögen!“

„Na, ich muß gestehen, ich trage kein Verlangen darnach die Scene noch einmal zu erleben!“ versetzt Heimlich niedergeschlagen.

„Na, laß gut sein, Heimlich. Dir muß geholfen werden, das steht fest! und deshalb sind wir hier. Freilich weiß ich noch nicht wie? und wodurch? aber das wird sich schon finden. Nun aber schenke uns klaren Wein ein — erzähle uns die ganze Geschichte, wie sie sich zugetragen hat, dann wollen wir rathschlagen!“

„Es wird wohl nicht viel zu machen sein!“

„Das wollen wir erst sehen. Ich dächte, Du kenntest mich, wenn irgend noch ein Ausweg ist, werde ich ihn schon finden. Aber vorwärts Jungens, nun kommt und setzt Euch. Heimlich muß beichten. Ich besorge vorher das edle „Naß“, durstig können wir doch nicht dabei, zumal da von Kaffee und Schinken die Rede sein wird, da würde einem ja das Wasser im Munde zusammen laufen vor Appetit!“

Herr Lustig öffnete die Thür und rief: „Herr Mäusel, Herr Mäusel!“

„Zu dienen, meine Herren!“

„Ein Paar Flaschen Rheinwein, und — und belegte Buttersemmel — aber mit — Schinken!“

„Gleich, gleich, Herr Lustig!“

Die Gesellschaft lachte und selbst der gequälte Provisor konnte ein leises Lächeln nicht unterdrücken.

Nachdem nun das besagte Frühstück gebracht worden und die vier jungen Männer sich in fröhlicher Laune zusammengesetzt hatten, begann der Provisor den eigentlichen Auftritt, wie er ihn erlebt hatte, zu erzählen.

„Ihr könnt Euch wohl denken,“ schloß er seine Rede, „daß ich über diesen Einfall Hedwig's nicht schlecht überrascht war, und erst später konnte ich mir die ganze Geschichte zusammenreimen.“

„Natürlich,“ erwiederten die Freunde, „Du mußt in einer heillosen Klemme gesteckt haben. Vor Dir der gestrenge Herr Papa, hinter Dir das geliebte Töchterchen in tausend Aengsten und Du mitten drinne, ohne zu wissen und zu verstehen, um was es sich handelt, haha, das muß eine famose Situation gewesen sein!“

„Ja so geht's wenn man eine zu gelehrige Tochter hat! versetzte Lustig. „Und die Moral von der Geschichte: Väter, lest vor den Töchtern Zeitung nicht!“

„Ja, der verdammte Zeitungsartikel ist an der ganzen Verwirrung schuld!“ seufzte wieder Heimlich.

„Alle Wetter, Junge, was sprichst Du?“ fiel Lustig erregt ein, „die Zeitung? wahrhaftig, das geht!“

„Was hast Du — was geht?“ frug Heimlich.

„Wahrhaftig — köstlich — famos — superbe!“ jubelte Lustig.

„Aber was hast Du denn?“ frug der ganze Chor.

„Was ich habe? Ei, ein Mittel gefunden, durch welches dem armen Schlucker, unserm Heimlich, geholfen werden soll!“ rief Lustig fröhlich.

„Was? wie? das wäre?“

„Sachte, sachte, das bleibt vorläufig mein Geheimniß,“ entgegnete Lustig, „wenigstens Du, Heimlich, darfst es nicht erfahren. Nur so viel sage ich, hat Dich die Zeitung in's Pech gebracht, soll sie Dich auch wieder herausbringen und zwar mit glänzender Genugthuung.“

„Die Zeitung?“ klang es fragend von allen Lippen.

„Die Zeitung. — So ist es — Punktum! Höre einmal, Junge, Du hast weiter nichts zu thun, als Dich passiv zu halten und ruhig über Dich ergehen zu lassen, was kommt!“

„Das ist eine beneidenswerthe Rolle, die ich da spielen soll!“ fiel Heimlich ein.

Fortsetzung folgt.

---

valiscière bei Erwachsenen und Kindern auch 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificat Nr. 68,471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. Okt. 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß, seit ich von der wundervollen Revaliscière du Barry Gebrauch mache, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerlichkeiten meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange, Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar u. mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen, Ihr ganz ergebener Abbé Peter Castelli,

Bach.-ès-Theol. und Pfarrer zu Prunetto,

14092. Kreis Mondovi.

NB. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwartz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger**, in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

14274. Die wieder auftretende Cholera-Epidemie erfordert Präservative, wozu die Aerzte selbst auffordern. Bis jetzt hat sich kein besseres Mittel dagegen gefunden, als das Johann Hoff'sche ächte Malzextrakt in Berlin. Der Genuß dieses Malzextrakts, welches nicht durch Erbrechen entfernt wird, bildet schnell neues Blut, das verkohlte Blut wird durch die Respirationsunterhaltung schnell entfernt, und dem Fortschreiten der Krankheit eine kräftige Schutzwehr entgegengestellt. — „Obgleich mein Gesundheitszustand befriedigend," schrieb Herr Pastor **Magnus** in Lychen, „muß ich doch Ihr vortreffliches Malzextrakt als das am vorzüglichsten geeignete Präservativmittel gegen die Cholera im Hause haben, bitte daher um schleunige Zusendung.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Florsch,

Gustav Seifert, Lehrer.

Löwenberg. (4291.) Breslau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich: 14279.

Dorothea Erstling,

Louis Guttmann, Liqueur-Fabrikant.

Breslau, den 1. Oktober 1871.

Entbindungs-Anzeige.

14288. Statt besonderer Meldung.

Die an Michaeli erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Zwillings-Pärchen beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. **Schneider**, Lehrer.

Sproitz, den 4. Oktober 1871.

14286. **Denkmal der Liebe**

auf das Grab des Junggesellen

Heinrich Drescher,

Sohn des Bauerguts besitzers, Ortsrichters und Schul-Vorstehers Herrn **Julius Drescher** zu Alt-Weißbach, welcher als Tambour in der 2. Compagnie des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 dienend, fast sämmtliche Schlachten im Kriege gegen Frankreich glücklich mitgemacht, am 11. Oktober 1870 in Versailles dem Typhus erlag in dem jugendlichen Alter von 22 Jahren 2 Monaten 22 Tagen.

Auf den Flügeln uns'rer heißen Liebe
Eilt der Geist dem fernen Lande zu!
Denket Dein mit sehnsuchtsvollem Triebe,
Wo Du fandest Deine ew'ge Ruh'.
Durch der Schlachten blutiges Gedränge
Leitet' sicher ja Dein Engel Dich —
Schon umtönten Dich die Siegsgesänge,
Ach, da naht der Tod so grausam sich.

In Versailles, der Heimath ach so ferne,
Littest Du den letzten, bangen Schmerz,
Und umsonst fleht'st Du zu jenem Sterne,
Weit von Dir blieb ja das Mutterherz.
Händeringend riefst Du: „Könnt' ich eilen
Zu der Mutter — würd' ich bald gesund!"
Warum mußt Du, Mutter, ferne weilen
Von dem Sohn in dieser letzten Stund'?

Doch der Herr rief Dich mit süßem Namen,
Auf zur Heimath ging Dein sich'rer Flug, —
Und die Engel Dir entgegen kamen;
Ach, wie herrlich war Dein Siegeszug.
Segnend breitest Du die Hände oben
Ueber Deine Heimath — über Alle aus —
Wink'st der Mutter einst vom Himmel droben,
Wenn sie zieht zu Dir vom Heimathshaus.

O, wer dachte an Paulinen's Grabe,
Daß der Abschied auch für Dich mit galt,
Daß das Ziel am niedern Pilgerstabe
Nahte Dir mit stürmischer Gewalt.
Weise hat ein Gott uns dort verborgen,
Daß wir Dich zum letzten Male sah'n,
Und daß bis zum Auferstehungsmorgen
Keines, keines Dich umarmen kann.

Trost und Frieden schwebe um die Stätte,
Wo Du ruhest aus vom bittern Schmerz.
Schlumm're sanft in Deinem kühlen Bette,
Dein ist ewig ja das Mutterherz.
Kann es auch nicht kränzen Deinen Hügel,
Grüßt es Dich doch durch den Abendstern;
Bald, ach bald bekommt es Engelsflügel,
Zieht zu Dir in Deine lichte Fern'!

Michelsdorf, Weißbach und Schreibendorf.

Die jugendlichen Anverwandten.

Ein Sträußchen Vergißmeinnicht

auf das ferne Grab des Heldenjünglings

August Beer

aus **Wolmsdorf.**

Er starb den Tod für König und Vaterland **vor Paris** den 4. Oktober 1870.

Du bliebest auf dem Feld der Ehren,
Und lebst in unserm Herzen fort,
Von uns soll man es immer hören,
Daß Du warst gut in That und Wort.

Du warest auch ein Freund der Kinder,
Die unsern wissen es recht gut,
Sie liebten Dich, gleich uns, nicht minder,
Für's Vaterland floß nun Dein Blut.

Du schläf'st den Schlummer der Gerechten,
Gott gab des Lebens Krone Dir;
Daß wir, was Du bist, werden möchten,
Ist unser Wunsch auf Erden hier.

Von einer theilnehmenden Familie in Nieder-Wolmsdorf, Kr. Bolkenhain.

14240.

14308.

Am Todestage

unseres unvergeßlich theueren Freundes, des herrschaftlichen Hilfsförsters Herrn

August Zimmermann

zu **Probsthain,**
gestorben den 1. Oktober 1871.

Ein schwerer Schlag trifft heute uns're Herzen,
Daß Du, o theurer Freund, nicht mehr hienieden weil'st
Das Vaterherze ist schier bald gebrochen,
Der Mutter Zähre rinnt im größten Schmerz.

Wie strahlte stets Dein treues, gutes Auge,
Wenn Morgenroth Dich führte in die Haid';
Als Weidmann fühltest Du Dich unverdrossen,
Dient'st Deiner Herrschaft stets mit Lieb' und Treu'.

Geschwister klagen, als die Trauerkunde
Vom Vater kommt, daß August nicht mehr weilt,
Ein Jedes ruft aus kindlich treuem Munde:
„Lieb' Eltern, weinet nicht, es war des Höchsten Rath!"

Zwar kann ich nicht an Deinem Grab' verweilen,
Doch rinnt die Abschiedsthräne still zu Hauf'.
An jenem Lichtesthrone sehen wir uns wieder,
Wo keine Freundeszähre wird geweint.

Hirschberg.

Die Familie Berndt.

Erinnerungs- und Thränenopfer

am Jahrestage des Todes unsers heißgeliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Carl August Beer

aus **Nieder-Wolmsdorf.**

Er war geboren den 18. November 1840 und starb den Heldentod für's Vaterland am 4. Oktober 1870 im bald vollendeten 30. Lebensjahre. Er suchte Obdach in einem Gartenhäuschen zu **Bruyères** bei **Meudon** vor Paris, welches durch des Feindes Tücke explodirte, und wurde im wahren Sinne des Wortes in Stücke gerissen. Als tapferer Königsgrenadier der 3. Compagnie kämpfte er 1866 im Feldzuge gegen Oesterreich mit seinen 3 Brüdern, wovon der Jüngste fiel und er selbst einen Streifschuß an die Stirn erhielt.

Ich, als Mutter, gab im Wittwenstande
Meine Söhne hin dem Vaterlande;
Einer war in Oesterreich schon geblieben
Und ruh't sanft im böhm'scher Erde drüben.

„Geht mit Gott, Ihr, meines Alters Stützen,
Helfet brav das deutsche Reich beschützen;
Eure einz'ge Schwester soll mich trösten,
Wenn die Noth und Kummer sind am größten."

Glücklich fochten meine lieben Jungen,
Bis Paris sind sie mit vorgedrungen;
Und es fiel mir schon ein Stein vom Herzen;
Doch wer schildert meine Mutterschmerzen,

Als die Nachricht kam aus Feindeslande,
Unser August ruht in Frankreichs Sande,
Explodirend Pulver riß in Stücken
Den Geliebten, durch des Feindes Tücken.

Und wir suchten seine Ruhestätte,
Pflanzten Epheu auf sein letztes Bette,
Das ein Kreuz der Kameraden zierte,
Welches seinen Namen uns anführte.

Ich, als Schwester, wollt' es gerne pflegen,
Meines vielgeliebten Bruders wegen,
Der für mich und meine liebe Mutter,
War ein treuer Sohn und guter Bruder.

Als der gold'ne Frieden war errungen,
Ward dem Höchsten Lob und Dank gesungen;
Nur sein Stuhl blieb leer und unbesessen,
Doch er war deßhalb ja nicht vergessen.

Auf dem Stuhle lag ein Atlaskissen,
Welches jungfräulich geschenkt wir wissen,
Schön geschmückt mit seinem theuren Namen;
Dort seh'n wir Euch Helden wieder, Amen!

Gewidmet
von seiner treuliebenden Mutter, zwei Brüdern und der einzigen Schwester. 14239.

Todes-Anzeige.

14270. Montag den 2. Oktober entschlief an Leberverhärtung unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Gottlieb Stief,

gewesener Bauergutsbesitzer zu Seiffersdorf.
Diese Anzeige widmen:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag um 1 Uhr statt.

14243. **Todes-Anzeige.**

Am 30. September d. J., Mittags ½2 Uhr endete zu Czerwionka in Oberschlesien ein sanfter Tod das Leben unsrer guten Pflegetochter, der Frau Mühlenhelfer **Laetitia Herrmann** geb. **Flieger** nach 5tägigem, schwerem Krankenlager in dem jugendlichen Alter von 26 Jahren 1 Monat 25 Tagen.

Allen Freunden und Bekannten der Entschlafenen widmen diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

die betrübten Pflegeeltern: **Mohaupt** nebst Frau.

Södrich bei Buchwald, den 3. Oktober 1871.

Literarisches.

Bei **Oswald Wandel** in **Hirschberg** ist zu haben:

14305. **Nervenleidende!**

Hört auf den Rath des in Behandlung von Nervenkrankheiten berühmten Arztes Dr. Laroze in Paris.

Vollständige Herstellung der Gesundheit wird garantirt in allen Nervenkrankheiten, als: Herzklopfen, Leberverhärtung, Gelbsucht, Nervenfieber, allgemeine Erschöpfung des Nervensystems, Verstopfung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Sodbrennen, Entzündungen, Ohnmachten, Erbrechen aus Nervenreiz, Nervenkolik, Unterleibsentzündung, Durchfall, Ruhr ꝛc. bei **Befolgung der Vorschriften** von Dr. **Laroze** in Paris.

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Für jeden Nervenkranken dürfte diese Schrift eine Quelle der Beruhigung und des Trostes dadurch werden, daß sie Wesen, Ursache und Heilung eines Zustandes, der das Leben von Tausenden verbittert, gründlich und mit der Erfahrung des sachkundigen Arztes erörtert. Sie wird viele Leidende bei richtiger Befolgung der Vorschriften des Verfassers dem Leben wiedergeben und wahre Glückseligkeit dadurch verbreiten helfen.

13184. **Sichere Heilung!**

In jeder Zeitung findet man Mittel gegen alle möglichen Leiden angezeigt, erfährt aber fast ebenso oft, daß Kranke getäuscht und um schweres Geld gebracht wurden. Jeder Leidende bedenke dies und lese deshalb erst das Buch: **„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."** Aus diesem wird man am besten erfahren, was zur **raschen, sichern** und **wohlfeilen** Beseitigung fast aller Krankheiten allein dienlich ist. Vorräthig in jeder, in **Hirschberg** in der **Rosenthal**'schen Buchhandlung, für nur 6 Sgr.

Die Adressen von 600 Personen, denen das Buch Hilfe gebracht, sind **beigedruckt.**

Verlange man **nur** die in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienene **Original**ausgabe.

14113. **Musik.**

Großes Lager aller musikalischen Erscheinungen, sowohl älterer als neuerer Musik.

Ganz besonders möchte ich alle Musikfreunde auf mein

Musikalien-Leih-Institut für Hiesige und Auswärtige

aufmerksam machen, welches über 25,000 Nummern zählt und täglich durch **Novitäten** bereichert wird. Der Preis derselben beträgt für

Abonnements mit Prämie:		**Abonnements ohne Prämie:**	
Monatlich	1 Thlr.	Monatlich	— Thlr. 15 Sgr.
Vierteljährlich	3 „	Vierteljährlich	1 „ 15 „
Halbjährlich	6 „	Halbjährlich	3 „ — „
Jährlich	12 „	Jährlich	6 „ — „

Zwei Leih-Kataloge stehen dem Abonnenten zu Diensten. Prospekt gratis.

Lager von römischen und deutschen Violin- und Guitarren-Saiten.

Ernst Fries, Musikhändler,

Görlitz, Jacobs-Straße Nr. 3, nahe der Hauptpost.

14245. **Große illustrirte**

Naturgeschichte

der drei Reiche (Zoologie, Mineralogie, Geologie und Botanik), **3 starke Bände,** Octav-Format mit **1000 getreuen Abbildungen,** liefert statt 3½ Thlr. für **28 Gr.,** elegant gebunden für 1½ Thlr.

die **Strauß**'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.

z. h. Q. d. 7. X. hor. 6. Rec. III.

Gewerbe-Vereins-Sitzung

in Hirschberg, Montag, den 9. Oktober c., Abends 7½ Uhr, im Saale zum Kynast. 14251.

Der Vorstand. Vogt.

Hotel zum „Preußischen Hof".

Vielen an uns ergangenen Anforderungen zufolge beabsichtigen wir, für bevorstehende Winter-Saison einen **Cyclus von 6 Abonnement-Concerten** zu eröffnen, und findet das erste Concert **Dienstag den 10. Oktober c., Abends 7 Uhr,** statt.

Das Billet für eine Person kostet 15 Sgr., für zwei Personen 25 Sgr., für drei Personen 1 Thlr. 5 Sgr. Wir laden zu einer recht zahlreichen Betheiligung hierdurch ergebenst ein, und sind Billets im Hotel zum „Preußischen Hofe" zu haben. **Oswald Heinrich. J. Elger.**

Alle später stattfindenden Concerte werden durch die Lokalblätter bekannt gemacht. (14331) **D. O.**

14282. **Dienstag, den 10. Oktober c.,** wird das **Quartal** der **Schuhmacher-Innung** in üblicher Weise abgehalten. Um zahlreiche Betheiligung der Innungs-Mitglieder ersucht

Bolkenhain. **Fischer,** Obermeister.

14338.

Männer=Turnverein.

Freitag den 6. Oktober geselliger Abend.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

14335.

Bekanntmachung.

Zum 1. Januar k. J. ist hierselbst die Stelle eines Polizei-Sergeanten mit einem jährlichen Gehalte von 240 Thlrn. zu besetzen. Civilversorgungsberechtigte Personen wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 1. k. M. bei uns melden. Persönliche Vorstellung ist nothwendig.

Hirschberg, den 3. Oktober 1871.

Der Magistrat.

14235.

Offener Rectorposten.

Der hiesige Rectorposten, welcher außer freier Amtswohnung und einigen geringen Nebeneinnahmen 400 Thlr. einträgt, soll möglichst bald wieder besetzt werden. Es werden daher Kandidaten der ev. Theologie, welche die Erlaubniß zum Predigen besitzen und die Rectoratsprüfung bestanden haben, hiermit aufgefordert, sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bis spätestens zum 22. d. M. zu melden.

Schönau, den 2. Oktober 1871.

Der Magistrat.

12741.

Nothwendiger Verkauf.

Das Mühlengrundstück des **Ernst Hoppe** Nr. 80 zu Ketschdorf, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. November 1871, Nachmittags 2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in loco Ketschdorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 14 Ar 10 □ M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage vom $^{40}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 12 Thl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer zu Schönau, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Schönau, den 26. August 1871.

Königl. Kreis=Gerichts=Deputation.
Der Subhastationsrichter.

14248.

Freiwillige Subhastation.

Die **Caspar Bleul'**sche Häuslerstelle Nr. 32 zu Hagendorf, taxirt auf 750 Thlr., soll

den 30. Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, wozu bietungs= und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Löwenberg, den 29. September 1871.

Königliches Kreis=Gericht.
II. Abtheilung.

Liegnitz=Löwenberg=Greiffenberg=Zittauer Eisenbahn.

Die Bewohner Greiffenbergs und der Umgegend werden hierdurch zu einer öffentlichen Besprechung der Eisenbahnangelegenheit auf

Sonntag den 8. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gasthofes „zur Burg" hierselbst

ergebenst eingeladen.

Bei der hohen Wichtigkeit, welche diese neu projectirte Bahn für unsere Gegend haben wird, erwarten wir eine recht rege Theilnahme.

Greiffenberg, den 3. Oktober 1871. 14296.

Der Magistrat.

14333

Bekanntmachung.

Auf Antrag des concessionirten Pfandleihers Herrn **Herrmann Baumert** hier sollen die bei demselben niedergelegten seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, als Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücke, Stoffe, Leinwand, Leib=, Bett= und Tischwäsche u. s. w. versteigert werden.

Hierzu ist auf Montag den 18. December c., Vormittag 9 Uhr, Nachmittag 2 Uhr, im gerichtlichen Auctionslokale, Rathhaus 2 Treppen, Termin angesetzt. Die Pfänder, welche vor diesem Termine nicht eingelöst worden, werden in demselben verkauft, aus dem Erlöse wird der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert werden.

Hirschberg, den 30. September 1871.

Der gerichtliche Auktions=Commissarius.
Tschampel.

14317. **Heute, den 5. Oktober, von früh 9½ Uhr ab** und **Nachmittag von 2 Uhr ab** wird die bereits angekündigte **Auktion** von Posamentierwaaren, Weißgerber-Handwerkszeug und Electrisirmaschine, 1 großen Panorama, Bildern, 1 Drehorgel, Säbeln, Uhren, Haus= und Küchengeräthen, Frauen= und Herrenkleidungsstücken, sowie Leib= und Bettwäsche bestimmt abgehalten.

F. Hartwig,
vereideter Auktions-Kommissarius.

Zu verpachten.

14260. Eine **Gastwirthschaft** ist sofort zu verpachten. Näheres Hospitalstraße 17 **hier.**

Schleifmühlen=Verpachtung.

Die hiesige herrschaftliche **Schleifmühle** soll vom **1. Oktober c.** ab im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin im hiesigen Amtslocale auf

Sonnabend den 7. Oktober c., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Hermsdorf u. K., den 27. September 1871.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Freistandesherrliches Kameral=Amt. 14000.

Pacht= oder Kauf=Gesuch.

14314. In einer verkehrsreichen, lebhaften Garnisonstadt wird eine **Destillation,** verbunden mit **Ausschank** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten werden unter **D. S. 3.** in der Exped. d. Boten aus dem Riesengebirge, Hirschberg, erbeten.

14281.

Herzlichen Dank

sagen wir Unterzeichneten für das uns am 3. September von dem Stellenbesitzer und Kalkhändler Herrn Karl **Blümel** veranstaltete Festessen. Gott möge dafür ein reicher Vergelter sein! **Die sechs heimgekehrten Krieger aus Petersgrund.**

Die Unterzeichneten fühlen sich veranlaßt, für die vielen Beweise von Liebe, welche ihnen am 25. v. M. zu Theil wurden, hiermit ihren herzlichsten Dank auszusprechen und zwar zuvörderst Denen, welche uns das Festessen bereiten ließen, den Mitgliedern des Militärvereins, welche durch ihr zahlreiches Erscheinen viel zur Verherrlichung des Tages beitrugen, wie auch den lieben Jungfrauen, die uns so schön mit Kränzen geschmückt hatten. Stets wird uns dieser Tag unvergeßlich bleiben.
14267. **Die heimgekehrten Krieger in Rohrlach.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nachdem ich mein Atelier in Warmbrunn wie alljährlich am 2. Oktober geschlossen, bin ich nunmehr in meinem **Atelier in Hirschberg fortwährend persönlich zur Leitung der Aufnahmen** anwesend.

Ergebenst

O. van Bosch,
14336. **Hof-Photograph.**

14300.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß sich meine **Barbier- und Haarschneide-Stube** dunkle Burgstraße Nr. 2 befindet. Achtungsvoll **Robert Hein,** Barbier.

Der Kindergarten,

Schulstraße Nr. 8, sei Eltern und Vormündern hiermit empfohlen. [14152] **P. Linck.**

Ein **seidener Sonnenschirm** wurde in meinem Geschäfts-Lokal vergessen und bitte ich, denselben abholen zu lassen. **J. Choyke.**

14149.

Die Abfuhr

von mehreren Tausend Centnern Kohlen und Gerste vom Bahnhof Hirschberg nach meiner Brauerei ist zu vergeben.
Warmbrunn. **E. Januscheck.**

14162.

Pension in Görlitz.

Schüler, welche beabsichtigen Görlitzer Schulen zu besuchen, finden liebevolle Aufnahme in einer anständigen Familie. Bei guter Kost und gesunder Wohnung in unmittelbarer Nähe der Schulen wird unentgeltliche Benutzung eines guten Pianoforte und auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten gewährt.
Näheres bei **E. Simon** in **Görlitz,** Handwerk Nr. 2.

14158.

Achtung!

Meinen geehrten Kunden hierdurch die Mittheilung, daß ich Herrn **Hugo v. Magusch** die commissionsweise Vertretung meiner Kork-Fabrik abgenommen habe und für etwa an ihn gemachte Zahlungen, zu deren Empfangnahme er keine Vollmacht hat, nicht einstehen kann. Hochachtungsvoll
Julius Garbe, Korkfabrik, Dresden.

Zur Damenschneiderei

in und außer dem Hause empfiehlt sich einer gütigen Beachtung **Elisabeth Güntzel,**
14285. Garnlaube Nr. 21, 2 Tr.

14182.

Für Gerber!

Rinden für Lohe zum Stampfen werden angenommen auf der Lohmühle zu Giersdorf bei **Wilhelm Fuckner.**

14218. Mein bisher im Gasthof zu den „3 Kronen" befindliches **Möbel-Magazin** habe ich seit dem 1. Oktober in das Haus Nr. 14, dunkle Burgstraße, verlegt. **W. Müller.**

12218.

Passagier-Beförderung
von Hamburg
nach New-York

am 1. und 15. jedes Monats zu äußerst billigen Passagepreisen. Nähere Auskunft ertheilen

Gustav Böhme & Co.,
concessionirte Expedienten in **Hamburg.**

14340. Meine Wohnung befindet sich jetzt beim Schlossermstr. Herrn **Ludwig,** gradüber dem Hospital, und bitte ich meine werthen Kunden, mich auch hier mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Jedes Säumen von Rüschen auf der Maschine und alle anderen in dies Fach schlagenden Arbeiten werden gern angenommen. **M. Gluche,** Schneiderin.

14091. **Wohnungs-Veränderung.**

Von jetzt ab wohne ich im Hause des Kaufmann Hern **Louis Schultz,** Markt- und lichte Burgstraßen-Ecke. **Wutschke,** Hebamme.

14280. Eine hiesige Dame ertheilt **Unterricht im Zeichnen und Aquarellmalen,** sowie in der **feineren Porzellan-Malerei** und ertheilen Auskunft
Frau Sanitätsräthin **Tscherner** und
Fräulein **v. Eriehsen.**

14242.

Für kranke Frauen

bin ich täglich von 10—12 Uhr zu sprechen.
Dr. L. Joseph,
Breslau, Tauenzienstraße 10 parterre.

Ich wohne jetzt in Hirschberg.
14261. **M. Sarner.**

14312. **Forderungen in jeder Höhe** kauft per Cassa **A. Reiss,** frühere Siegertbleiche, Berndtenstraße.

Meine am 15. Oktober c. in Löwenberg i. Schl. stattfindende Niederlassung beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

14292.

Dr. Floegel,
practischer Arzt, Geburtshelfer u. Operateur,
z. Z. in Waldenburg.

14327. **Fette geräucherte Aale, Kieler Speckbücklinge**
empfing und empfiehlt **Johannes Hahn.**

14319. Ein braunes **Pferd**, 7 Jahre alt, ist zu verkaufen **kleine Schützenstraße 4.**

14309. Einen **Jagdhund** mit guter Nase weist zum Verkauf nach der Wildprethändler **W. Berndt.**

Für Hotels
empfehle mein Lager von
Wachstuchläufern, Stubendecken in **Wolle, Cocus** und **Manilla,** in **Prima**-Waare. 14324.
Hirschberg, Markt 24. **R. Ansorge.**

13993. **Der Ausverkauf**
wird vom 2. Oktober ab **Schildauerstraße 34 parterre,** im Hause des Herrn **von Machui,** fortgesetzt. **Bertha Neander.**

Gelegenheitskauf! Für 1 rtl. 15 sgr. je 6 Paar **gutgestrickte wollene Socken** bei 14343.
J. Choyke, Markt- und Schildauerstr.-Ecke.

14337. Eine gute **Milchziege,** sowie eine junge **Ziege** sind zu verkaufen: **Promenade Nr. 14 b.**

Alwin Aschenborn, Klempnermstr.
Hirschberg, Warmbrunnerstraße,
empfiehlt sein großes Lager feiner und ordinärer Stobwasser'scher 14320.
Petroleum-Lampen.
Noch besonders mache ich aufmerksam auf die billigen, modernen und praktischen **Glasfußlampen,** sowie alle **Blech-, Messing-** und **lackirte** Waaren, **Kugeln, Tulpen, Tulpenstürzel, Schirme, Glocken, Basins** und **Cylinder,** sowie **Dochte** in allen Nummern vorräthig.

14332. Bei Todesfällen empfehle ich mein
Sarg-Magazin
bei sehr soliden Preisen einer gütigen Beachtung.
H. Schneider, Tischlermeister, im „Langenhause".

14342 **Strumpfwollen**
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen **Georg Pinoff,** Schulgasse 12.

Spodium-Superphospha[t]
ist wieder zu haben bei
Aug. Friedr. Trump,
vormals **Rudolph Kun[t]**
14329. **Hirschberg.**

14257. ***R. Schirm,***
Posamentirwaaren- und Garn-Handlung,
Breslau, Albrechts-Strasse N. 37,
empfiehlt in allen Arten Wollen, Baumwollen, Zwirnen zu billigsten Preisen ein best sortirtes Lager. Ausserd[em] grösste Niederlage von **Nähmaschinen-Nähmaterial** und **Nadeln,** bestes Fabrikat.

14301. **Mäusepillen**
zur Vertilgung der Mäuse auf den Aeckern, in Büchsen ca. 500 Stück, à Büchse 15 Sgr., empfiehlt
die Apotheke zu Probsthain.

14306. Ein **Pianino** steht zum Verkauf. **A. Grüson.**

14316. Eine vollständige **Ladeneinrichtung** nebst **Petroleummesser** ist zu verkaufen **Greiffenbergerstraße 17.**

Kalinowitzer Correns-Roggen,
Baker Guano-Superphospha[t]
Spodium u. Phosphorit- do.
Kali-Düngesalz
zu billigsten Preisen zu haben bei
P. F. Günther in Goldberg

Ein ganz fehlerfreies Pferd (Wallach), zwischen 6 und 7 Jahren, Dunkelfuchs, Blässchen Stern, gutes Reit- und Wagenpferd, schön gebaut, steht zum Verkauf in der **Wildhandlung**
14180. **W. Berndt.**

14339. **Zu verkaufen:**
Eine **kalte Küche** (zum Aufhängen), **Möbels,** neue gebrauchte **Ueberzieher,** feine **Tuchröcke, Hosen Bettfedern** bei **A. Rinkel** in Warmbrunn, Voigtsdorfer-Str., gegenüber der Schmiede.

In der Kalkbrennerei zu Berbisdorf kostet in Folge der Kohlenpreise der Scheffel Baukalk 11 Sgr., Ackerkalk 9 Sgr. Asche 4½ Sgr.
Berbisdorf, den 1. Oktober 187[.]
14015. **Schreiber.**

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager alle Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Eduard Seiler

Gr. silb. Medaille. in Wittenberg 1869.



Liegnitz.





Ehren-Diplom Cassel 1870. 6344.

Grösste Pianoforte-Fabrik in Schlesien.

4246.

Wichtig für Fabrikbesitzer!



Heizungsröhren

von verzinntem Eisenblech

für den stärksten Maschinendampf, sowie zur Heizung mit direktem Dampf verwendbar, unter Garantie der Haltbarkeit, wo langjährige Erfahrungen mir zur Seite stehen. Diese Röhren haben vor kupfernen und eisernen den Vorzug, daß sie nur ein Drittheil so viel kosten und schneller heizen. — Fertige Anlagen sind hier am Orte, sowie außerhalb in Augenschein zu nehmen.

G. Ballmann, Breslau, Neue Junkernstraße 10.

Für Maschinen-Spinnereien und Mühlen-Inhaber.

Kammschmiere, sowie **Treibriemen-** und **Fahrstuhlgurte,** von **vorzüglicher** Qualität und eignes Fabrikat, empfiehlt das **Seilerwaaren-, Spritzenschlauch-, Gurte-** und **Feuereimer-Fabrikationsgeschäft** von 14035.

Julius Müller, Chemnitz in Sachsen,
Langestraße Nr. 6.

Feinstes amerikanisches Petroleum,
pro Pfund 2½ Sgr.,
14225. **F. A. Reimann.**

14304.

Rohr-Verkauf.

Eine Partie **Rohre** für Maurer sind preiswürdig und zwar stehend zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer in Grunau Nr. 262.

Mittel gegen Krätze und krätzartige Hautausschläge,
sowie gegen **Rheumatismus, Gicht, Podagra, Menstrualleiden, Flechten** ꝛc. ꝛc. sind zu beziehen aus der
14302. **Apotheke zu Probsthain.**

14167. Ein Raymond'scher **Flügel,** neuer Construction, und ein **Schlafsopha** sind zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Aecht arabischen Mocca,
besten Tellicherri=Perl=Mocca,
feinsten braunen u. gelben Preanger,
kräftigsten Menado,
feinen gelben, blassen und grünen Java=Caffee,

in feinschmeckendsten gehaltreichsten Qualitäten, empfiehlt zu äußerst niedrigen Preisen

13487. **Hermann Günther.**

Die **Säcke=Fabrik** von
R. Ansorge. Hirschberg, Markt 24,
empfiehlt alle Sorten 14325.
Getreide-, Mehl-, Kartoffel-, Holzmehl-, Lohe- und **Kleesäcke** zu billigsten Preisen.

14334. Hiermit erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt an **fertige Rosenzweige,** sowie einzelne **Rosen** und **Myrthen=Kränze** zu haben sind.

Marie Raupach geb. **Brunn,**
Bahnhofstraße 50.

14253. **Dachziegel**

sind zu verkaufen im Gasthof „zum Schwan" (Rennhübel).

Preuss. Lotterie-Loose.

Zur Hauptziehung vom 17. October bis 1. November versendet **Originale:** 1/1 17 1/3 Thlr. **Antheile:** 1/8 9 Thlr., 1/16 4 1/2 Thlr., 1/32 2 1/4 Thlr., 1/64 1 1/6 Thlr.

13568.] **G. Ziesang, Berlin,** Prinzenstr. 84.

14236. Eine fehlerfreie, dunkelbraune **Stute** ohne Abzeichen, 7 Jahr alt, steht zum Verkauf auf dem Lehngute in Michelsdorf bei Liebau.

13910. **Amerikan. Petroleum**

vorzüglicher Qualität, in Originalfässern und en détail, billigst bei

Jauer. **Franz Gaertner.**

Kulke'sche Magenkrampftropfen,

ein sehr bewährtes Mittel gegen den Magenkrampf, **à Fl. 5 Sgr.,** empfiehlt die (14287) Apotheke zu **Gassen.**

Tischweine, Kaiserstühler

weißen, alten, im Faß pr. Ohm = 200 Flaschen Thlr. 20 — **rothen alten** pr. Ohm Thlr. 26, — pr. Flasche 6 Sgr., **weißen 1865er Markgräfler Edelwein,** pr. Ohm 30 Thlr., per Flasche 7 Sgr., in Kisten mit 25 Flaschen und Fässern von ca. 1/4 Ohm an, versendet gegen Nachnahme unter Zusicherung reellster Bedienung **C. Brauch**

[14258.] in **Riegel a. Rhein,** Baden.

14303. **Alle Sorten Viehpulver,**

das berühmte **Korneuburger Vieh-, Nähr-** und **Heilpulver** für Pferde, Hornvieh u. Schafe, à Pfd. 5 Sgr., sind zu beziehen aus der **Apotheke zu Probsthain.**

14272. **Fische=Verkauf.**

Dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß bei mir, sowie jeden Donnerstag in Hirschberg am Markte, stets **Hechte, Karpfen, Aale, Weißfische,** auch **Forellen,** welche ich für die Schonzeit reservirt, zu haben sind.

Um gütige Abnahme bittend, sichert die strengste Reellität zu

Ernst Demuth,
Fischhändler.
Boberröhrsdorf bei Hirschberg, den 3. Oktober 1871.

2—300 Schock Kraut

stehen auf dem **Dominium Siebeneichen,** Kreis Löwenberg, zum Verkauf. 13959.

Kork-Sohlen,

glatte, sowie mit Leder und Filzstoff, gefütterte (sogen. Patentsohlen)| gegen Kälte und Nässe ausserordentlich schützend, für Herren, Damen und Kinder in 15 Grössen, ebenso alle Sorten Korke empfiehlt die Korken- und Korksohlen-Fabrik von (14289.)

N. Schäffer. Breslau, Ohlauerstrasse 42.
Wiederverkäufern engros billigst.

Verkauf ausrangirter Montirungsstücke.

5000 Stck.	blaue Waffenröcke,	noch tragbar, pr. Stck.		10 sgr.
1500 „	Infanterie=Mäntel,	„ „		20 „
2700 „	Reitermäntel,	„ „	1 rtl.	5 „
6000 Paar	Tuchhosen mit Futter,	„	pr. Paar	6 „
8000 „	„ ohne „	„	„	4 „
2000 „	Reithosen mit Futter,			
	ohne Leder,	„	„	4 „
1000 Stck.	blaue Chabraken,		per Stück	15 „
100 Dtzd.	Hemden, ganz und rein,		per Dtzd. 2 rtl.	20 „
200 „	blaue Mützen,		„	7 1/2 „
2000	gute Lederbesätze von Reithosen,		per Besatz	12 1/2 „

sollen sofort im Ganzen oder je 100 Stück verkauft werden. Aufträge unter Beifügung des Betrages werden prompt ausgeführt und Verpackung nicht berechnet.

Depot ausr. Montirungsstücke,
Berlin, Große Frankfurter Str. 70.
14247. gez. Dörfel.

K. Preuss. Lotterie-Loose

zur **Hauptziehung** versendet gegen baar (auch während der Ziehung) **Originale:** 1/1 80 Thlr., 1/2 37 Thlr., 1/4 18 Thlr. **Antheile:** 1/8 9 Thlr., 1/16 4 1/2 Thlr., 1/32 2 1/4 Thlr.

14136.

C. Hahn in Berlin,
früher Neanderstraße 34.

Kauf=Gesuch.

14310. **Einen Rollwagen**

von 60—70 Centner Tragkraft sucht zu kaufen

W. C. Sturm.

Getrocknete Blaubeeren, Kümmel, Erdschwefel kauft [14060.] **A. P. Menzel.**

Lein, Hafer und Flachs
kauft zu höchstem Preise,
Knochenmehl und Superphosphat
empfiehlt billigst
Friedeberg a. Q. [13863] **Lachnit.**

Zu vermiethen.

9444. Eine **Wohnung**, bestehend aus sechs Zimmern, **heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermiethen.**

14055. Ein **möbl. Stübchen** zu vermiethen Boberberg 33.

14271. Bahnhofstraße Nr. 50 sind **zwei Stuben** zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt **Th. Thamm**, Hirschgraben 3.

14266. Eine **Stube** nebst Beigelaß für 18 Thlr. ist zum 1. November beziehbar **Butterlaube 35.**

14275. Eine **Wohnung** an der Promenade, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **E. Brauner**, Herrenstraße Nr. 22.

14311. Eine **geräumige Wohnung** nebst Zubehör, ferner **Stallung** und **Wagenremise** (zusammen oder getheilt), zu vermiethen und bald oder Neujahr zu beziehen bei **Reiß**, Berndtenstraße (frühere Siegertbleiche).

14315. Eine **Stube** mit Alkove nebst Beigelaß ist sofort zu vermiethen **Greiffenbergerstraße 17.**

14322. **Der zweite Stock**, Warmbrunnerstraße Nr. 19, ist bald zu vermiethen.

14323. Eine **Parterrewohnung** von 2 Stuben, Küche nebst Beigelaß ist zu vermiethen: **Hälterhäuser Nr. 9a.**

14148. In **Warmbrunn** auf der Hermsdorferstraße ist vom 1. November c. bis 1. April 1872 eine **Parterre-Wohnung** von 4 heizbaren Stuben, heller Küche ꝛc. von dem jetzigen Miether für den Preis von 25 Thlr. zu vermiethen. Näheres zu erfragen im **Belvedere** zu **Warmbrunn.**

Mieth-Gesuch.

14298. Gesucht wird für Ostern 1872 eine **Wohnung** von 2—3 geräumigen Stuben, einigen Kammern und möglichst Gartengenuß. Offerten mit Angabe des Preises bei Herrn **Thamm** in den „3 Bergen" abzugeben.

Personen finden Unterkommen.

14265. Ein tüchtiger **Tapezier-Gehülfe** kann sich melden bei **E. Fiebig**, Tapezier. Promenade Nr. 9.

14255. **Zwei Gesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **H. Böthelt**, Schuhmacher-Meister.

14277. Ein brauchbarer **Oelstreicher** findet dauernde Arbeit beim Maler **Fr. Hielscher** in Hirschberg.

14307. Ein **Schneidergeselle** kann bald in Arbeit treten bei **Roßbach**, Schneidermeister in Kunnersdorf.

14254. Einen ordentlichen **Laufburschen** sucht das Comptoir von **E. Kulmitz** in Hirschberg.

Ein oder zwei Böttchergesellen
können dauernde und gute Arbeit finden bei
Löwenberg. [14294.] **R. Thormann.**

14268. **Ein Müllergesell,** erster Lohnbursche, findet bei mir Arbeit.
Boberröhrsdorf. **W. Handke.**

14215. Ein **Geselle** findet dauernde Arbeit beim Tischlermeister **Zindel** in Rohrlach.

14157. Ein **Westen-** und ein **Rockschneider** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung beim Schneidermeister **J. Fiedler** in Liebau i. Schl.

14128. **Mehrere Nagelschmiedegesellen**, welche gute Hufnägel fertigen können, finden dauernde Beschäftigung bei **O. Gotthardt** in Sprottau.

14112. Ein **Mehlführer-Posten** steht offen und nimmt die Exped. d. Boten Adressen unter Chiffre **A. K.** zur Weiterbeförderung entgegen.

14264. Ein brauchbarer **Kellner** kann sich melden bei
Greiffenberg. **E. Spohr**, Hotel „zur Burg."

14223 **Ein tüchtiger Ackervogt,**
der sich über Brauchbarkeit und gute Führung durch genügende Zeugnisse ausweisen kann, findet zu Weihnachten 1871 Anstellung auf dem **Dominium Nieder-Wiesenthal.**

14237. Das **Dominium Leſt-Kauffung** sucht einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen **Groß-Schäfer** zum 1. Januar 1872 zum Antritt. **Paschke**, Inspector.

14049. Ein umsichtiger, erfahrener **Viehschleußer**, dessen Frau ebenfalls im Geschäft brauchbar und zuverlässig ist, findet zum 2. Januar 1872 ein gutes Unterkommen beim Dom. **Schlaupof** im Kreise Liegnitz. Bewerber wollen sich persönlich mit ihren Zeugnissen vorstellen.
Das Wirthschafts-Amt.

14283. Das Dominium Hinter-Mochau, Kreis Jauer, sucht aufs Jahr 1872 noch zu engagiren:
2 unverheirathete Pferdeknechte,
2 verheirathete Lohngärtner,
1 unverheiratheten Ochsenknecht.
Mochau, den 1. Oktober 1871. **W. Schleifer,** Rittergutspächter.

14293. **Einem Vogt** ohne Kinder, **Großknechten, Pferdeknechten, Mittelknechten, Kleinknechten, Schäferknechten, Ochsenknechten, Arbeiter-Familien, Viehmägden u. Gesindeköchinnen** werden bei hohem Lohn gute Stellen nachgewiesen durch **W. Hempel jun.,** Adreß- und Versorgungs-Bureau in Löwenberg.

13678. Bei einem Dom. wird zu Neujahr 1872 ein **Mann** mit wenig Familie als **Wächter** gesucht. Derselbe muß mit Bäckerei und allen Arbeiten vertraut, und seine Ehefrau im Stande sein, Melken, Waschen und Hausarbeit zu übernehmen. Gute Zeugnisse sind Bedingung zur Annahme und wird ein Mann in den 30er Jahren, welcher Soldat gewesen ist und schon auf Dominien gedient hat, bevorzugt. Adressen sub **R. M.** an die Exped. des Boten zur Weiterbeförderung.

14259. Für eine bürgerliche Familie, ohne kleine Kinder, wird ein **Dienstmädchen** vom Lande, mit freundlichem Character bald zu miethen gesucht. Reinlichkeit, Ordnungsliebe und Fleiß sind Bedingung. Näheres durch Frau Haushälter **Helbig** im **Hôtel de Prusse** in Warmbrunn.

14123. Ein ordentliches **Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit findet zum 1. November c. Dienst bei Frau Kaufmann **Heine**, lichte Burgstraße 19—20.

14250. Eine gesunde, kräftige **Amme** wird gesucht von Frau Hebamme **Wagner** in Warmbrunn.

14238. Auf dem Dominio Schwarzwaldau, Kreis Landeshut, findet ein unverheiratheter, kräftiger **Gartenmann**, der die Behandlung der Frühbeete, Gemüsebau und etwas Blumenzucht versteht, sofortiges Unterkommen.

Personen suchen Unterkommen.

14256. Ein vormaliger **Kaufmann** mit genügenden Referenzen sucht zum baldigen oder nächsten Antritt die Stelle eines **Buchhalters**, **Verwalters** oder **Aufsehers**. Anfragen übernimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffre **E. G.** zur Weiterbeförderung entgegen.

Lehrlings-Gesuch.

14290. Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling**.
Liegnitz. **Selle & Mattheus.**

Für ein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft wird ein **zuverlässiger Commis**, gewandter Verkäufer, zum 15. November c. oder 1. Januar 1872 gesucht.
Franco-Offerten werden erbeten sub **R.**, poste restante Schmiedeberg i./Schl. 14273.

13960. Wir suchen für unsere **Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung** einen gewandten **Verkäufer**, mosaischer Religion, zum baldigen Antritt.
Liegnitz. **Joseph Cohn & Co.**

14241. **Ein junger Mann**, welcher das **Friseurgeschäft** gründlich erlernen will, womöglich mit Vorkenntnissen im Haarschneiden, findet sofort Engagement unter den günstigsten Bedingungen. Adressen sub **B. X.** an die Exped. des Boten zur Weiterbeförderung.

Geldverkehr.

Geld auf Zeit, an solide Leute, unter mäßigen Zinsen, ist bei einem Selbstdarleiher zu erhalten. Nur Adressen sub **A. R.** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. 14313.

Einladungen.

Hotel zum „Preußischen Hof".

Sonnabend den 7. Oktober: **Großes Schlachtfest;** früh 11 Uhr **Wellfleisch** und **Wellwurst**, Abends von 7 Uhr ab **Wurstpicknick**, wozu ergebenst einladet
14330. **Oswald Heinrich.**

Nixdorff's Bierhalle.

14326. **Vorzügliches altes Lagerbier!**

14269. Nach Straupitz ladet heut nochmals zur **Kirmes** ergebenst ein **K. Dittmann.**

14252. **Zur Nachkirmes** ladet auf Donnerstag den 5. d. Mts. freundlichst ein
W. Siebenhaar im Gasthof „zur Glocke."

Zur Kirmesfeier ladet auf **Freitag, den 6.** und **Sonntag, den 8. d. M.,** seine Freunde und Gönner ergebenst ein **J. Friedrich**, Herischdorf.

14262. **Avis.**

Einem hochgeehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich die

Restauration auf dem Weihrichsberg bei Warmbrunn

heute pachtweise übernommen habe.
Es wird mein stetes Bestreben sein, alle mich beehrenden Gäste durch vorzügliche Speisen und Getränke zufrieden zu stellen.
Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß ich **Freitag, den 6., und Sonntag, den 8. d. M.,** die

Kirmes-Feier

abhalte und für gute

Tanzmusik

Sorge tragen werde.
Weihrichsberg bei Warmbrunn, den 2. Oktober 1871.
Gustav Hoffmann.

Zur Kirmesfeier auf Sonntag den 8. d. M. lade ich ein verehrtes Publikum hiermit ergebenst ein [14341.]
Ehrenfried Finger im Gasthaus „zum grünen Plan" in Raschken bei Seidorf.

14276. **Fischbach.**
Im Gasthof „zur Forelle"
Sonntag den 8. und **Dienstag den 10. Oktober**
Kirmes-Feier,
wozu ergebenst einladet **Oscar Riha.**

Zur Kirmes in die „Freundlichkeit" nach Alt-Kemnitz 14328.
auf Sonntag den 8. und Montag den 9. d. Mts. ladet ein geehrtes Publikum ergebenst ein **E. Elger**, Gastwirth.
Auch findet Montag den 9. und Dienstag den 10. d. Mts. ein **Kegelschieben um fettes Schweinefleisch** statt.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 2. Oktober 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl	sgr	pf	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	28	—	2	10	—	1	22	—	—	29	—
Mittler	2	25	—	2	22	—	2	8	—	1	19	—	—	27	—
Niedrigster	2	21	—	2	17	—	2	5	—	1	17	—	—	25	—

Breslau, den 3. Oktober 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. Tralles loco 19 1/3 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)